



**Doppelmittelzentrum
Müllheim im Markgräflerland -
Neuenburg am Rhein**

Studie zur zentralörtlichen Funktion

Doppelmittelzentrum Müllheim im Markgräflerland - Neuenburg am Rhein

Studie zur zentralörtlichen Funktion

Auftraggeber:

Stadt Müllheim im Markgräflerland

Stadt Neuenburg am Rhein

Verfasser:

LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH

Heilbronner Straße 28

70191 Stuttgart

Tel. 0711 6454 - 0

www.kommunalentwicklung.de

Projektbearbeitung

Bertram Roth

Annette Emrath

Stuttgart, 09.05.2023

Inhaltsverzeichnis

1	ZIELSETZUNG UND AUFTRAG	4
2	METHODIK DER UNTERSUCHUNG	6
3	VORBEMERKUNGEN	8
3.1	DAS KONZEPT DER ZENTRALEN ORTE	8
3.2	REGIONAL- UND LANDESPLANUNG.....	11
4	AUSSTATTUNG	16
5	DOPPELMITTELZENTREN IM VERGLEICH	21
5.1	DOPPELMITTELZENTRUM MÜLLHEIM IM MARKGRÄFLERLAND – NEUENBURG AM RHEIN.....	21
5.2	DOPPELMITTELZENTRUM BAD KROZINGEN - STAUFEN IM BREISGAU	23
5.2.1	<i>Steckbrief</i>	23
5.2.2	<i>Interview</i>	25
5.3	MITTELZENTRUM HASLACH IM KINZIGTAL – HAUSACH – WOLFACH	25
5.3.1	<i>Steckbrief</i>	25
5.3.2	<i>Interview</i>	27
5.4	DOPPELMITTELZENTRUM GAGGENAU – GERNSBACH.....	28
5.4.1	<i>Steckbrief</i>	28
5.4.2	<i>Interview</i>	29
5.5	DOPPELMITTELZENTRUM WIESLOCH – WALLDORF	30
5.5.1	<i>Steckbrief</i>	30
5.5.1	<i>Interview</i>	31
5.6	DOPPELMITTELZENTRUM BLAUBEUREN – LAICHINGEN	33
5.6.1	<i>Steckbrief</i>	33
5.6.2	<i>Interview</i>	35
5.7	ZUSAMMENFASSUNG	35
6	ZENTRALITÄT	36
6.1	ARBEITSPLATZZENTRALITÄT.....	38
6.2	EINZELHANDELSZENTRALITÄT	39
6.3	ZENTRALITÄT GESUNDHEITSWESEN	40
6.4	Dienstleistungszentralität	41
6.5	SCHULZENTRALITÄT.....	42
6.6	VERÄNDERUNG DER ZENTRALITÄT.....	42
6.7	FAZIT	43
7	VERFLECHUNGSBEREICHE	44
8	ENTWICKLUNGSDYNAMIK	49
9	ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND AKTUELLE PROJEKTE	53
10	ZUSAMMENFASSUNG UND EMPFEHLUNGEN	58
11	ANLAGE	62
11.1	POLITISCHE VERÄNDERUNGEN UND ZUSAMMENSCHLÜSSE IM ELSASS SEIT 2016.....	62

1 ZIELSETZUNG UND AUFTRAG

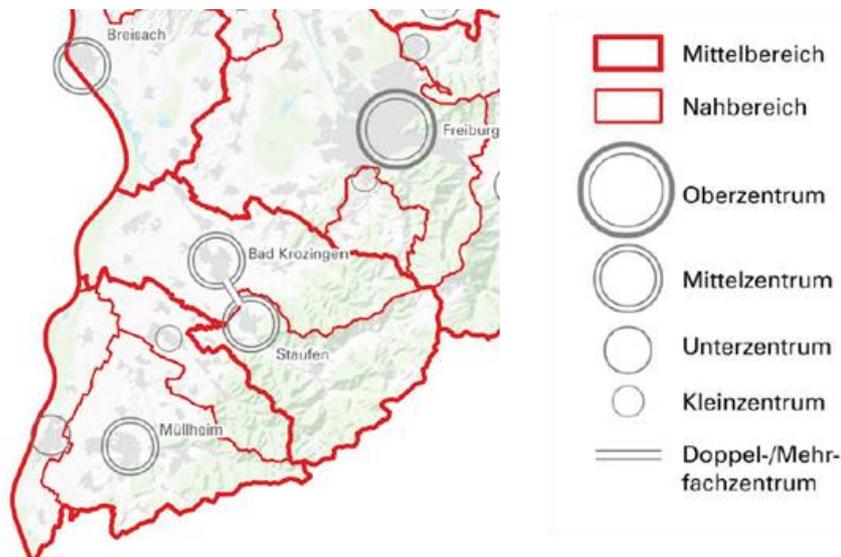
Die Stadt Müllheim im Markgräflerland und die Stadt Neuenburg am Rhein haben sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt und verfügen über eine beachtliche infrastrukturelle Ausstattung. Aufgrund der positiven Entwicklung haben beide Kommunen auch hinsichtlich ihrer regionalen Zentralität profitiert. Deshalb wurde die Stadt Neuenburg am Rhein im Regionalplan für die Region Südlicher Oberrhein, der am 26. Juni 2017 vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg genehmigt wurde, von einem Kleinzentrum zum Unterzentrum aufgestuft. Damit folgte der Regionalplan der räumlichen Entwicklung und der zunehmenden Bedeutung der Gemeinde auch als Brückenkopf in das benachbarte Elsass.

Im Regionalplan Südlicher Oberrhein ist dazu folgendes ausgeführt:

„Bedingt durch die fortschreitende europäische Integration und die bereits deutlich ausgeprägten grenzüberschreitenden Verflechtungen sowie ebensolche Verkehrsangebote übt die Stadt Neuenburg am Rhein (12.459 Einwohner, Stand: 2022) eine Brückenkopffunktion zum Elsass aus – vergleichbar mit dem Mittelzentrum Breisach (vgl. LEP PS 6.2.3.4). Gedanklich kann der Verflechtungsraum, für den die Stadt Neuenburg am Rhein überörtliche Funktionen ausübt, daher auf grenznahe französische Gemeinden ausgedehnt werden. Die in der Stadt Neuenburg am Rhein vorhandenen Einrichtungen und Arbeitsplätze erfüllen den Anspruch, den qualifizierten, häufig wiederkehrenden Bedarf des Verflechtungsbereichs decken zu können. Die Sicherung einer zwischen dem Unterzentrum Neuenburg am Rhein und dem benachbarten Mittelzentrum Müllheim ausgewogenen Entwicklung ist auf Ebene der interkommunalen Zusammenarbeit vorzunehmen“ (Quelle: 2.3.3 Regionalplan Südlicher Oberrhein)“.

Die Stadt Müllheim im Markgräflerland ist aufgrund seiner guten Infrastruktur bereits seit vielen Jahren als Mittelzentrum ausgewiesen, dessen Verflechtungsraum rund 57.000 Einwohner (Stand: 2022) umfasst.

Abbildung 1: Lage im Raum



Quelle: Regionalplan Südlicher Oberrhein

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Die südliche Grenze des Verflechtungsraums des Mittelzentrums Müllheim im Markgräflerland ist offengehalten (vgl. LEP, S. A20, s. Abb. 15, S. 16). Funktional sind die südlich angrenzenden Gemeinden Schliengen und Bad Bellingen zum Mittelzentrum Müllheim im Markgräflerland orientiert, so dass das Einzugsgebiet des Mittelzentrums rund 68.000 Einwohner umfasst.

Bereits in der Studie der LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH (KE) zur zentralörtlichen Funktion von Neuenburg am Rhein aus dem Jahr 2012 wurde festgestellt, dass die Städte Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein aufgrund vielfacher sich ergänzender Funktionen die Aufgabe eines gemeinsamen Mittelzentrums erfüllen könnten. Die historisch bedingte Rivalität und das Konkurrenzdenken sind mittlerweile weitgehend überwunden. Infolgedessen wurde die Zusammenarbeit der Städte Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein in den letzten Jahren erheblich ausgeweitet und intensiviert. Die Städte arbeiten in vielen Themenbereichen eng zusammen - so unter anderem im öffentlichen Nahverkehr oder im Abwasserzweckverband Weilerthal mit den Gemeinden Auggen, Badenweiler, Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein – und übernehmen gemeinsame zentralörtliche Funktionen für ein weites Umland.

Diese Zusammenarbeit soll zukünftig ausgeweitet und intensiviert werden. So ist beispielsweise eine verstärkte Abstimmung in der Bauleitplanung vorgesehen (Einbezug von Neuenburg am Rhein in die vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft Müllheim im Markgräflerland - Badenweiler). Die enge interkommunale Zusammenarbeit führt dazu, dass sich die Grenzen zwischen den Städten Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein zunehmend verwischen und durch eine erhöhte interkommunale Zusammenarbeit weitere überörtliche Aufgaben übernommen werden können.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die Städte aufgrund ihrer engen funktionalen Verflechtungen und wachsenden überörtlichen Fragestellungen ihre Kräfte durch die Ausweisung eines Doppelmittelzentrums bündeln können. Im Rahmen dieser Studie soll untersucht werden, ob die beiden Städte die Funktion eines Doppelmittelzentrums wahrnehmen sollten und unter welchen Voraussetzungen die Ausweisung eines Doppelmittelzentrums sinnvoll ist.

2 METHODIK DER UNTERSUCHUNG

Die Studie zur zentralörtlichen Funktion von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein beinhaltet folgende Elemente.

Ausstattung

Die Ausstattung von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein werden in einem ersten Schritt mit den Vorgaben der Raumplanung zur Mindestgröße und zur Mindestausstattung von Mittelzentren/Mittelbereichen abgeglichen.

Doppelmittelzentren im Vergleich

Das mögliche Doppelmittelzentrum Müllheim im Markgräflerland - Neuenburg am Rhein wird vergleichbaren Doppelmittelzentren in Baden-Württemberg gegenübergestellt.

Um die konkreten regionalplanerischen Erfahrungen von Doppelmittelzentren in Erfahrung zu bringen, wurden in den betroffenen Regionalverbänden der angeführten Doppelmittelzentren Interviews durchgeführt.

Zentralität und Verflechtungen des Doppelmittelzentrums

Analyse der zentralörtlichen Funktionen und der Verflechtungsbereiche

Um die Zentralität eines Doppelmittelzentrums Müllheim im Markgräflerland - Neuenburg am Rhein herauszuarbeiten, werden folgende Parameter betrachtet:

- Analyse der zentralörtlichen Funktionen und der Verflechtungsbereiche
- Veränderung der zentralörtlichen Bedeutung und der Verflechtungsbereiche
- Analyse der Entwicklungspotenziale

Bestimmung der Zentralität

Zur Bestimmung der Zentralität wird die „**Versorgungsüberschussmethode**“ herangezogen. Sie basiert auf der Annahme, dass ein Ort dann eine zentralörtliche Bedeutung besitzt, wenn seine Ausstattung ausreicht, um über die eigene Ortsbevölkerung hinaus im Umland lebende Einwohner mitzuversorgen. Der Zentralitätsgrad entspricht der Anzahl nicht ortsansässiger Bewohner, die durch vorhandene Einrichtungen/Funktionen mitversorgt werden. Die Zentralität von Müllheim im Markgräflerland-Neuenburg am Rhein wird der Zentralität vergleichbarer Doppelmittelzentren gegenübergestellt.

Zur Abschätzung von Bedeutungsüberschüssen bzw. von zentralörtlichen Funktionen werden folgende Indikatoren herangezogen:

- Arbeitsplatzzentralität
- Einzelhandelszentralität
- Gesundheitswesen
- Dienstleistungszentralität
- Schulzentralität
- Veränderung der Zentralität

Verflechtungsbereiche

Die Analyse der Verflechtungsbereiche bezieht sich auf folgende Themen:

- funktionale Verflechtungen
- Schulpendlerverflechtungen
- Kulturelle/soziale Verflechtungen
- Politische Verflechtungen
- Touristische Verflechtungen
- Kooperationen und grenzüberschreitende Verflechtungen

Entwicklungsdynamik

Die Entwicklungsdynamik von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein wird anhand der Kriterien Einwohnerentwicklung, Wanderungen, Beschäftigungsentwicklung und Wohnungsbau aufgezeigt. Vergleichsräume sind die unten angeführten Doppelmittelzentren.

Entwicklungspotenziale

Die Entwicklungspotenziale von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein werden anhand der geplanten Flächennutzung und regional bedeutsamer Projekte analysiert. Aus der Analyse der Entwicklungspotenziale werden die Perspektiven für die weitere Entwicklung dargelegt.

Zusammenfassung und Empfehlungen

Abschließend bewertet die KE das Vorhaben eines Doppelmittelzentrums unter fachlichen Aspekten und arbeitet die möglichen Vorteile einer solchen Konstellation heraus.

3 VORBEMERKUNGEN

3.1 Das Konzept der Zentralen Orte

Die grundlegende wissenschaftliche Untersuchung über die Zentralen Orte wurde im Jahr 1933 von Walter Christaller in seiner Schrift „Die Zentralen Orte in Süddeutschland“ veröffentlicht. Zentrale-Orte-Systeme haben sich seit Mitte der 1950er Jahre im Rahmen der Raumplanung weitgehend durchgesetzt. Trotz vielfacher Kritik ist aus der zentralörtlichen Theorie eines der bedeutendsten Raumordnungskonzepte beziehungsweise Planungsinstrumente geworden. Der grundlegenden Bedeutung der Zentralen Orte hat der Bundesgesetzgeber in den Grundsätzen der Raumordnung im Raumordnungsgesetz (ROG) Rechnung getragen. Die Landes- und Regionalplanung sieht in der Konzentration von Dienstleistungseinrichtungen und von Wohn- und Arbeitsstätten ein wesentliches Instrument, eine ausgewogene Struktur (§ 2 Abs. 1. Nr. 2 ROG) zu erreichen.

Die maßgebliche Untersuchung zu Zentralen Orten in der Bundesrepublik Deutschland erfolgte Ende der 1960er Jahre mit den Arbeiten des Instituts für Agrarwissenschaft der Universität Freiburg und im Rahmen einer Gemeinschaftsarbeit des Zentralausschusses für deutsche Landeskunde und weiteren Hochschulen.

Bundeseinheitlich definiert wurde das Zentrale-Orte-Konzept durch eine Entschließung der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) vom 08.02.1968. Es wird dabei zwischen vier Stufen zentraler Bedeutung unterschieden:

- Oberzentren
- Mittelzentren
- Unterzentren
- Kleinzentren

Im Landesentwicklungsplan wird ebenfalls von einer vierstufigen Gliederung in Ober-, Mittel-, Unter- und Kleinzentren ausgegangen. Oberzentren und Mittelzentren werden im Landesentwicklungsplan ausgewiesen, während die Unterzentren und Kleinzentren als Zentrale Orte der Grundversorgung im Regionalplan festgelegt werden.

Die Zentralen Orte werden als so genannte „Versorgungskerne“ verstanden. Sie sollen über soziale, kulturelle und wirtschaftliche Einrichtungen verfügen, die über die eigenen Einwohner hinaus die Bevölkerung eines Verflechtungsbereichs versorgen. Der Landesentwicklungsplan (LEP) von 2002 stellt klar ..., „dass soziale, kulturelle und wirtschaftliche Einrichtungen, die der überörtlichen Versorgung dienen, insbesondere in den zentralen Siedlungs- und Versorgungskernen“, „... „angesiedelt werden“ (LEP 2002, B 21). Lediglich im Einzelfall sind Ausnahmen vom Grundsatz der zentralörtlichen Konzentration im Versorgungskern möglich. Im LEP wird darauf verzichtet, den zentralörtlichen Versorgungskern gemeindeteilscharf festzulegen; die Bestimmung des Standortes für eine zentralörtliche Einrichtung obliegt den Gemeinden und den übrigen Trägern der Bauleitplanung. Wenn die örtliche Siedlungsstruktur dies erfordert, können sich zwei Versorgungskerne die Aufgabe der zentralörtlichen Funktion teilen („Doppelzentrum“).

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Jedes höhere Zentrum hat zugleich auch Aufgaben der Zentralen Orte niedrigerer Stufen. Den Zentralen Orten der einzelnen Stufen werden jeweils flächendeckend bestimmte Einzugsbereiche, nämlich Ober-, Mittel-, und Nahbereiche zugeordnet.

Doppelzentren

In Einzelfällen gibt es Verflechtungsbereiche, bei denen sich zwei Gemeinden oder Orte die Funktion eines Zentralen Ortes teilen. Solche Doppelzentren werden im LEP dort ausgewiesen, wo zentralörtliche Einrichtungen einer bestimmten Funktionsstufe von der Bevölkerung eines Verflechtungsbereichs in zwei in ihrer Größe oder Bedeutung etwa gleich große Zentren in annähernd gleichem Umfang in Anspruch genommen werden. Des Weiteren wird weiterhin festgehalten, dass in den Doppelzentren eine sinnvolle Funktionsteilung anzustreben ist und es durch eine kommunalpolitische Rivalität nicht zu Überkapazitäten im Versorgungsangebot kommen darf (Quelle: Landesentwicklungsplan 1983, S. 90).

Beispiele für im LEP festgelegte Ober- und Mittelzentren sind die Gemeinden Gaggenau/Gernsbach, Böblingen/Sindelfingen, Weil am Rhein/Lörrach, Bietigheim/Besigheim, Kornwestheim/Ludwigsburg und Fellbach/Waiblingen. In der Region Südlicher Oberrhein teilen sich die Gemeinden Haslach im Kinzigtal, Hausach und Wolfach die Funktion eines Mittelzentrums. Bad Krozingen und Staufen sind im Landesentwicklungsplan und Regionalplan ebenfalls als „Doppel-Mittelzentrum“ ausgewiesen.

Im Regionalplan der Region Südlicher Oberrhein wird unter 2.3.6 „Überörtliche Abstimmung“ dazu folgendes festgehalten (Quelle: Regionalplan Südlicher Oberrhein, S. 33):

(1) G Nehmen zwei oder mehr Gemeinden die zentralörtlichen Funktionen gemeinsam wahr, so sollen Ausübung und Entwicklung der zentralörtlichen Funktionen zwischen den Gemeinden abgestimmt werden.

(2) G Ausübung und Entwicklung der zentralörtlichen Funktionen sollen auch zwischen benachbarten Zentralen Orten unterschiedlicher Funktionsstufen sowie zwischen benachbarten Kleinzentren im Ländlichen Raum abgestimmt werden.

Begründung:

Sowohl der Landesentwicklungsplan als auch der Regionalplan weisen zum Teil mehreren Städten und Gemeinden zentralörtliche Funktionen gemeinsam zu. In der Region Südlicher Oberrhein sind dies die Städte und Gemeinden

- *Bad Krozingen und Staufen im Breisgau (Doppelmittelzentrum)*
- *Haslach im Kinzigtal, Hausach und Wolfach (Doppelmittelzentrum)*
- *Biberach und Zell am Harmersbach (Doppelunterzentrum)*
- *Herbolzheim und Kenzingen (Doppelunterzentrum)*
- *Schwanau und Meißenheim (Doppelunterzentrum)*

Diese bilden jeweils gemeinsam einen Zentralen Ort (vgl. PS 2.3.2 und 2.3.3). Die zentralörtlichen Aufgaben werden in gegenseitiger Abstimmung und Funktionsteilung von den beteiligten Städten und Gemeinden gemeinsam ausgeübt und nicht separat wahrgenommen. Die Gemeinden stellen keine voneinander unabhängigen Zentralen Orte dar, welche die zentralörtli-

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

che Funktionsstufe jeweils für sich allein beanspruchen können. Eine intensive und vereinbarte interkommunale Zusammenarbeit ist hierbei erforderlich. Diese soll intensiviert und gefördert werden. Besonders geeignet erscheinen gemeinsame Entwicklungskonzepte für den Einzelhandel, die Wohn- und Gewerbeflächenentwicklung, die Infrastruktur-, Verkehrs- und Freiraumentwicklung sowie im Bereich Freizeit und Tourismus.

Zentralität und Selbstversorgung

Zentralität setzt das Bestehen von Versorgungseinrichtungen in einem Ort und zugleich einen Bedeutungsüberschuss zur Mitversorgung von Bewohnern benachbarter Siedlungen voraus. Infolge des steigenden Wohlstandes und durch das Wachstum vieler Gemeinden gibt es in der Zwischenzeit zahlreiche Siedlungen mit einem sehr differenzierten Infrastrukturangebot, die keine oder nur eine schwache Umlandbedeutung besitzen. Die Funktion der Versorgungseinrichtungen beschränkt sich im Wesentlichen auf die „Selbstversorgung“ der am Ort ansässigen Bevölkerung. Selbstversorgungsorte können zwar durchaus eine bescheidene Zentralität besitzen, beispielsweise in Form der Mitversorgung eines Weilers oder kleinerer benachbarter Dörfer, kennzeichnend ist aber, dass die mit zu versorgende Umlandbevölkerung nur einen relativ geringen Teil der gesamten Bevölkerung ausmacht.

Verflechtungsbereiche

Den Zentralen Orten werden zentralörtliche Verflechtungsbereiche zugeordnet. Mittelbereiche sind demnach die Verflechtungsbereiche von Mittelzentren.

Aufgrund der Dynamik räumlicher Entwicklungen sind Untersuchungen und Festlegungen zu Zentralen Orten allerdings nur eine Momentaufnahme, da die Versorgungsgewohnheiten der Bürgerinnen und Bürger und damit auch die Einzugsbereiche Zentraler Orte Veränderungen unterliegen.

Folgende Gründe lassen sich unter anderem für ein verändertes Versorgungsverhalten anführen:

- gestiegene Mobilität
- wachsendes Verkehrsaufkommen
- zunehmender Lebensstandard
- demographische Veränderungen/veränderte Haushaltsstruktur
- Strukturwandel im Einzelhandel
- Nachfrage nach neuen Warengruppen und Dienstleistungen
- EU-Binnenmarkt

Die Verflechtungsbereiche im Landesentwicklungsplan wurden auf Grundlage einer Untersuchung des Instituts für Agrarwissenschaft und des Instituts für Landeskunde Ende der 1960er Jahre abgegrenzt. Sie wurden seit Verabschiedung des ersten Landesentwicklungsplanes im Jahr 1971 unverändert übernommen und seitdem nicht mehr systematisch überprüft beziehungsweise überarbeitet.

Mit der Einführung des **EU-Binnenmarktes** am 01.01.1993 haben sich die Verflechtungsbereiche der Zentralen Orte entlang der Staatsgrenzen grundlegend verändert. Zoll und Steuergrenzen sind für Privatpersonen in Europa gefallen. Mit Abschluss des zweiten Schengener Abkommens gibt es

grundsätzlich keine Grenzkontrollen mehr an den Binnengrenzen der Mitgliedsstaaten des Abkommens. Verflechtungsbereiche, die vor der Einführung des EU-Binnenmarktes an den Staatsgrenzen endeten, wurden somit erheblich aufgeweicht. Insbesondere in den grenznahen Gebieten zu Frankreich haben sich die wirtschaftlichen und sozioökonomischen Verflechtungen seitdem beträchtlich intensiviert.

Die zunehmenden grenzüberschreitenden Verflechtungen zwischen den Gemeinden im Elsass und auf der deutschen Seite waren ganz wesentliche Aspekte, die zur Aufstufung von Neuenburg am Rhein und Rheinau vom Kleinzentrum zum Unterzentrum und von Breisach am Rhein vom Unterzentrum zum Mittelzentrum geführt haben.

3.2 Regional- und Landesplanung

Die Bundesregierung besitzt auf dem Gebiet der Raumplanung in der Gesetzgebung eine Vollkompetenz für die Bundesplanung und eine Rahmenkompetenz für die Landesplanung. Innerhalb dieses Rahmens liegt die Kompetenz für die Landesplanung bei den einzelnen Ländern. Die rechtlichen Grundlagen der Raumordnung, auf denen das Bundesraumordnungsgesetz beruht, sind in den Artikeln 72 und 75 (im Zuge der Förderalismusreform von 2006 weggefallen) des Grundgesetzes (GG) festgelegt. Die Raumordnung fällt nach Art. 72 GG unter die konkurrierende Gesetzgebung, d. h. Bundesrecht gilt unmittelbar (und nicht nur rahmensetzend), soweit die Länder nicht durch Gesetz hiervon abweichen.

Das Raumordnungsgesetz (ROG), zuletzt geändert durch Gesetz vom 20.07.2022 (BGBl. I S. 1353) m. W. v. 01.02.2023, beinhaltet bundes- wie rahmenrechtliche Vorgaben zu Bedingungen, Aufgaben und Leitvorstellungen der Raumordnung.

Die Aufgaben und Leitvorstellungen der Raumordnung sind in § 1 ROG wie folgt beschrieben:

(1) Der Gesamtraum der Bundesrepublik Deutschland und seine Teilräume sind durch Raumordnungspläne, durch raumordnerische Zusammenarbeit und durch Abstimmung raumbedeutsamer Planungen und Maßnahmen zu entwickeln, zu ordnen und zu sichern. Dabei sind

- 1. unterschiedliche Anforderungen an den Raum aufeinander abzustimmen und die auf der jeweiligen Planungsebene auftretenden Konflikte auszugleichen,*
- 2. Vorsorge für einzelne Nutzungen und Funktionen des Raums zu treffen.*

(2) Leitvorstellung bei der Erfüllung der Aufgabe nach Absatz 1 ist eine nachhaltige Raumentwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung mit gleichwertigen Lebensverhältnissen in den Teilräumen führt.

(3) Die Entwicklung, Ordnung und Sicherung der Teilräume soll sich in die Gegebenheiten und Erfordernisse des Gesamttraums einfügen; die Entwicklung, Ordnung und Sicherung des Gesamttraums soll die Gegebenheiten und Erfordernisse seiner Teilräume berücksichtigen (Gegenstromprinzip).

(4) Raumordnung findet im Rahmen der Vorgaben des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1982 (BGBl. 1994 II S. 1798) auch in der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone statt.

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Im § 13 ROG ist festgehalten, dass in den Ländern ein Raumordnungsplan für das Landesgebiet (landesweiter Raumordnungsplan) und Raumordnungspläne für die Teilräume der Länder (Regionalpläne) aufzustellen sind.

Im § 13 (5) ROG wird darüber hinaus bestimmt, dass die Raumordnungspläne Festlegungen zur Raumstruktur enthalten sollen:

insbesondere zu

1. *der anzustrebenden Siedlungsstruktur; hierzu können gehören*
 - a) *Raumkategorien,*
 - b) *Zentrale Orte,*
 - c) *besondere Gemeindefunktionen wie Entwicklungsschwerpunkte und Entlastungsorte,*
 - d) *Siedlungsentwicklungen,*
 - e) *Achsen;*
2. *der anzustrebenden Freiraumstruktur; hierzu können gehören*
 - a) *großräumig übergreifende Freiräume und Freiraumschutz,*
 - b) *Nutzungen im Freiraum wie Standorte für die vorsorgende Sicherung sowie die geordnete Aufsuchung und Gewinnung von standortgebundenen Rohstoffen,*
 - c) *Sanierung und Entwicklung von Raumfunktionen,*
 - d) *Freiräume zur Gewährleistung des vorbeugenden Hochwasserschutzes;*
3. *den zu sichernden Standorten und Trassen für Infrastruktur; hierzu können gehören*
 - a) *Verkehrsinfrastruktur und Umschlaganlagen von Gütern,*
 - b) *Ver- und Entsorgungsinfrastruktur einschließlich Energieleitungen und -anlagen.*

Regionalplan Südlicher Oberrhein

Der Regionalplan für die Region Südlicher Oberrhein wurde am 8. Dezember 2016 von der Verbandsversammlung als Satzung beschlossen und am 26. Juni 2017 vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg genehmigt. Der Regionalplan trifft Aussagen zur räumlichen Entwicklung des Stadtkreises Freiburg sowie der Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen und des Ortenaukreises.

Verflechtungsraum Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein

Müllheim im Markgräflerland ist im Landesentwicklungsplan als Mittelzentrum ausgewiesen. Der Mittelbereich des Mittelzentrums Müllheim umfasst neben der Stadt Müllheim im Markgräflerland die Gemeinden:

- Auggen
- Badenweiler
- Ballrechten-Dottingen
- Buggingen

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

- Eschbach
- Heitersheim
- Neuenburg am Rhein
- Sulzburg

Die Grenzen zwischen den Mittelbereichen Müllheim und Lörrach/Weil am Rhein im Bereich der Gemeinden Bad Bellingen und Schliengen, die bereits zur Region Hochrhein-Bodensee gehören - wurden im Landesentwicklungsplan offengelassen.

Bereits im Rahmen der Aufstellung des Regionalplanes 1977 für die Region Südlicher Oberrhein hat das Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald aufgrund der Funktionsergänzungen vorgeschlagen, die Stadt Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein als Doppelzentrum auszuweisen.

Verflechtungen mit Frankreich

Auf die größere **Durchlässigkeit der Landesgrenze** zu Frankreich und zur Schweiz hebt der Regionalplan insbesondere im Plansatz 1.1.3 ab, in dem die Weiterentwicklung der Region als Teil der Trinationalen Metropolregion Oberrhein betont wird.

Auf eine Darstellung **grenzüberschreitender Verflechtungen** wird aber sowohl im Regionalplan als auch im Landesentwicklungsplan verzichtet. Im Landesentwicklungsplan werden hierfür planungspraktische, verwaltungsorganisatorische und statistische Gründe angeführt (LEP 2002, S. B 24).

Für den Europäischen Verflechtungsraum Oberrhein sieht der Landesentwicklungsplan von 2002 „besondere regionale Entwicklungsaufgaben“. „Wegen der zentralen Lage in Europa, der Verkehrsgunst, der zukunftsweisenden wirtschaftlichen Entwicklungsansätze, der besonderen landschaftlichen und ökologischen Bedeutung und der vielfältigen, sich ergänzenden Potenziale des deutsch-französischen Grenzraums ist der Europäische Verflechtungsraum Oberrhein grenzübergreifend durch Intensivierung der Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen seinen Teilräumen als Siedlungs- und Wirtschaftsraum und Kulturlandschaft von europäischer Bedeutung weiterzuentwickeln“ (LEP 2002, S. 46).

Als besondere regionale Entwicklungsaufgaben werden genannt:

- die Intensivierung der grenzüberschreitenden Abstimmung und die Harmonisierung von Planungen und Maßnahmen,
- der Ausbau der regionalen und grenzüberschreitenden Kooperationen und Vernetzungen sowie die Stärkung der Städte und Gemeinden mit grenzüberschreitenden Verflechtungen.

Mittelzuweisungen

Hinsichtlich der Bedeutung und Aufgabe von Zentralen Orten als Instrument der Raumordnung wird im Landesentwicklungsplan darauf verwiesen, dass mit der Ausweisung nicht automatisch eine bevorzugte Ausschöpfung von Fördergeldern und Investitionshilfen verknüpft ist.

Zentrale Orte werden weder im Finanzausgleichsgesetz mit pauschalen Zuschüssen bedacht, noch gibt es von der Raumordnung getragene Zuschussprogramme des Landes. Zentrale Orte werden

vielmehr als wichtige Bestandteile der Siedlungsstruktur und Bausteine eines regionalen Siedlungskonzeptes gesehen.

Daraus resultieren zunächst keine unmittelbaren Vorteile für die Zentralen Orte, sondern Verpflichtungen durch die Übernahme bestimmter Funktionen für einen größeren Raum.

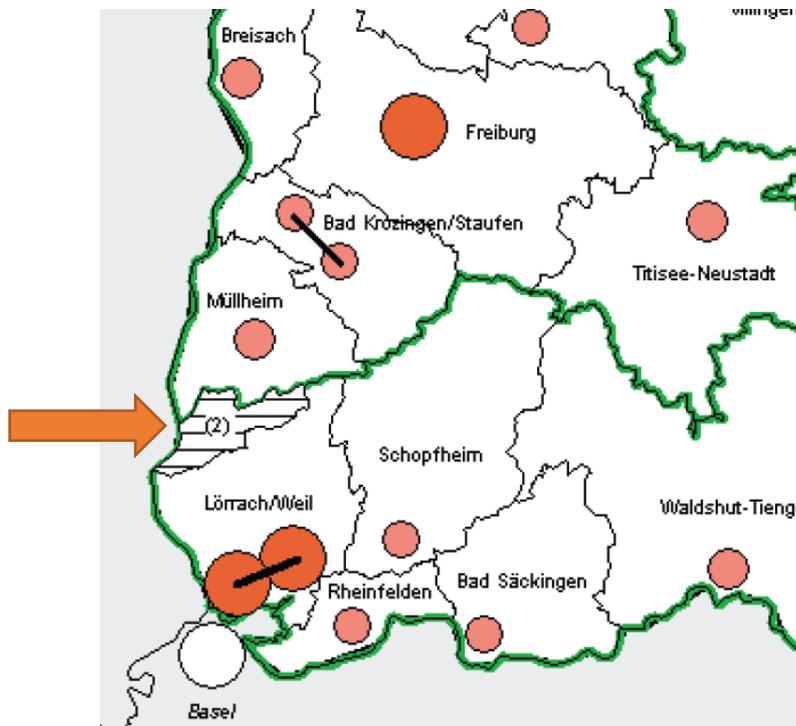
Regionalplanerische Ausgangslage

Die regionalplanerische Ausgangslage von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein ist nachfolgend anhand der Strukturkarten der Region Südlicher Oberrhein und der Region Hochrhein-Bodensee dargestellt. Neuenburg am Rhein ist dabei als Unterzentrum ausgewiesen, das dem Mittelbereich des Mittelzentrums Müllheim angehört.

Der Mittelbereich wird der Raumkategorie „Ländlicher Raum“ zugerechnet. Das Mittelzentrum Müllheim liegt an der Landesentwicklungsachse Freiburg – Lörrach, während Neuenburg am Rhein an der Regionalen Entwicklungsachse Müllheim – Mulhouse liegt. Benachbarte Mittelzentren sind im Norden das Doppelmittelzentrum Bad Krozingen – Staufen und im Süden das Oberzentrum Lörrach – Weil am Rhein.

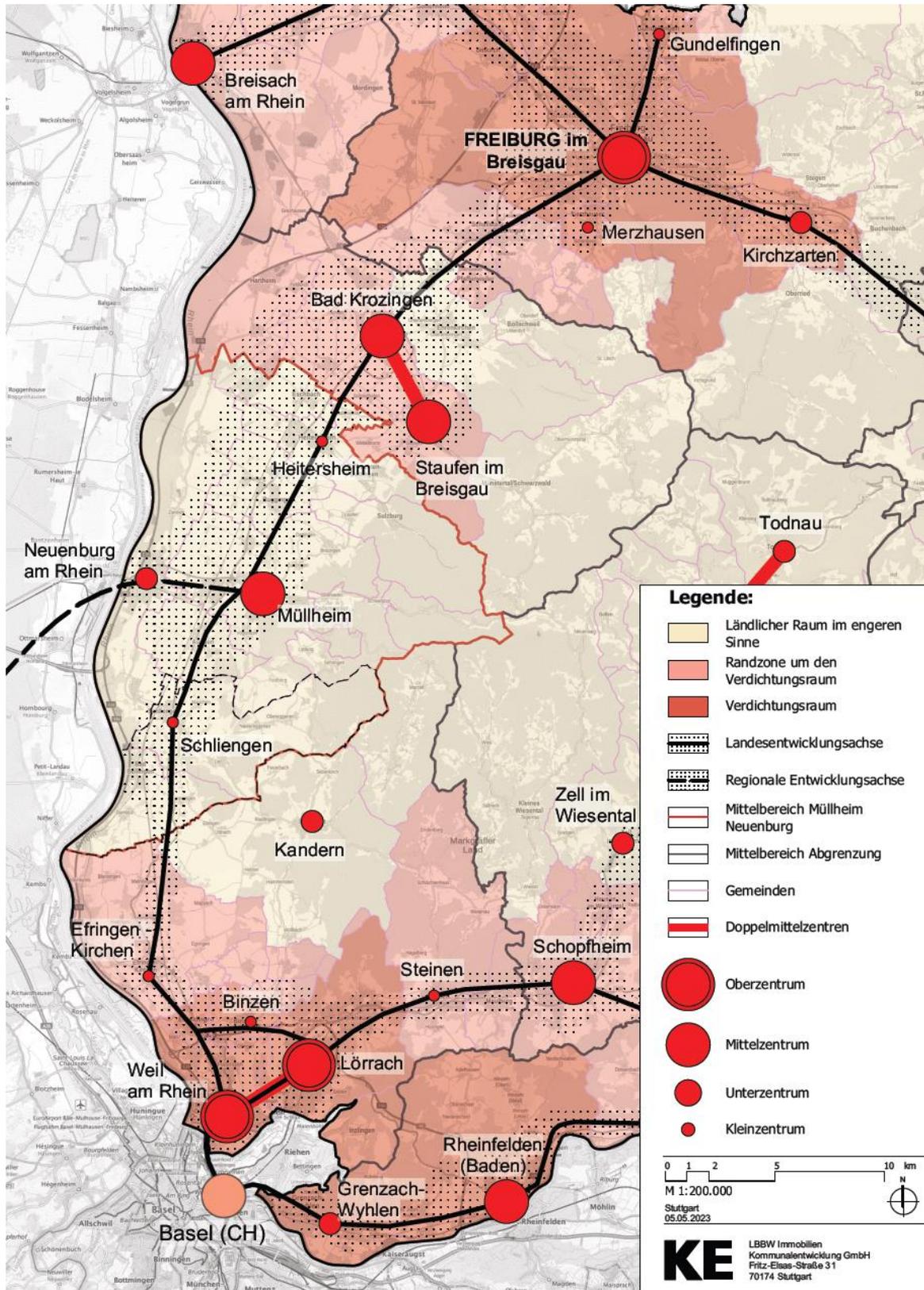
Im Süden überlappt sich der Mittelbereich von Müllheim mit dem Mittelbereich des Oberzentrums Lörrach – Weil am Rhein. Wenngleich die Gemeinden Schliengen und Bad Bellingen funktional zum Mittelbereich Müllheim tendieren, wurde im Landesentwicklungsplan auf eine klare Zuordnung verzichtet.

Abbildung 2: Zentrale Orte und Verflechtungsbereiche



Quelle: LEP 2002, Karte 2, A31

Abbildung 3: Regionalplan



Quelle: Regionalplan Südlicher Oberrhein, Regionalplan Hochrhein-Bodensee, eigene Darstellung

4 AUSSTATTUNG

Vorgaben der Regional- und Landesplanung zur Ausstattung der Städte und Gemeinden

Aussagen zur erforderlichen Mindestausstattung Zentraler Orte enthalten die Entschlüsse der Ministerkonferenz für Raumordnung, die von den einzelnen Bundesländern teilweise modifiziert wurden. Die folgenden Hinweise zur Ausstattung Zentraler Orte und zu Einzugsbereichen von Mittelzentren und Unterzentren sind darüber hinaus den Landesentwicklungsplänen von 1971, 1983 und 2002 sowie dem Regionalplan Südlicher Oberrhein entnommen.

„Mittelzentren sollen als Standorte eines vielfältigen Angebots an höherwertigen Einrichtungen und Arbeitsplätzen so entwickelt werden, dass sie den gehobenen, spezialisierten Bedarf decken können. Mittelbereiche sollen im Ländlichen Raum mindestens 35.000 Einwohner umfassen“ (LEP 2002, 2.5.9 Z).

Einzelne mittelzentrale Funktionen können in den Verdichtungsräumen auch von dem Mittelzentrum unmittelbar benachbarten Standorten wahrgenommen werden, wenn die Voraussetzungen dafür durch entsprechende Ausstattungsmerkmale gegeben sind, die mittelzentralen Einrichtungen in günstiger Lage gebündelt und die Funktionen des Mittelzentrums nicht beeinträchtigt werden“ (LEP 2002, 2.5.9 G)“.

Mittelzentren verkörpern laut Landesentwicklungsplan jene Funktionsstufe, die durch ein breites Spektrum von höherwertigen Einrichtungen im Bereich öffentlicher und privater Dienstleistungen einschließlich übergemeindlich fungierender Verwaltungsbehörden sowie durch ein reichhaltiges Arbeitsplatzangebot gekennzeichnet ist. Im Landesentwicklungsplan werden dazu Einrichtungen genannt, die zur regelmäßigen Ausstattung von Mittelzentren gehören. Es wird allerdings darauf verwiesen, dass die Darstellung typischer mittelzentraler Einrichtungen der beispielhaften Erläuterung der zentralörtlichen Funktionsstufe dient keinen verbindlichen Ausstattungskatalog darstellt.

Regelausstattung Zentraler Orte

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht über die Regelausstattung von Mittelzentren.

Tabelle 1: Regelausstattung Zentraler Orte

	Regelausstattung von Mittelzentren
Einwohner im Verflechtungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> ▪ mehr als 35.000 Einwohner
Ausbildung/ Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ mehrzünftig geführte weiterführende allgemeinbildende Schulen (Realschule, Gymnasium) ▪ berufsbildende Schulen, Fachschulen ▪ Einrichtungen der Erwachsenenbildung (Volkshochschule)
Soziales und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendarbeit ▪ Altenheim ▪ größere Bibliothek
Sport/Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sport- und Großveranstaltungshalle ▪ Stadion

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Regelausstattung von Mittelzentren	
Gesundheitswesen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spektrum an Fachärzten ▪ Krankenhaus der Regional- und der Zentralversorgung
Handel und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsstellen von Versicherungen ▪ mehrere Kreditinstitute ▪ Handels- und Wirtschaftsorganisationen ▪ vielseitige Einkaufsmöglichkeiten gehobenen Bedarfs und Kaufhäuser ▪ freie Berufe und Dienstleistungen mit differenziertem Angebot
Öffentliche Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Behörden und Gerichte

(1) Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg 2002

Die Ausstattung bzw. das Angebot an Versorgungseinrichtungen ist eine Grundvoraussetzung, damit ein Ort überhaupt eine Zentralität entwickeln kann. Der Abgleich mit dem geforderten Angebot gibt deshalb erste Hinweise auf die Zentralität und die potenzielle Entwicklung eines Ortes.

Die Ausstattung von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ausstattung von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein (dargestellt sind Einrichtungen mit einer überörtlichen Bedeutung).

Tabelle 2: Ausstattung von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein

Bereich	Einrichtung	
	Müllheim im Markgräflerland	Neuenburg am Rhein
Einwohner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einwohner im Mittelbereich Müllheim: ▪ Einwohner im erweiterten Mittelbereich (inkl. Bad Bellingen und Schliengen): 	<p>57.950</p> <p>69.000</p>
Ausbildung/ Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Albert-Julius-Sievert-Förder- und Sprachheilschule ▪ Freie evangelische Schule Müllheim im Markgräflerland ▪ Gemeinschaftsschule Adolph-Blankenhorn ▪ Markgräfler Gymnasium 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrzügig geführtes allgemeinbildendes Gymnasium mit verschiedenen Profilen ▪ Mehrzügige Realschule und Werkrealschule im Schulverbund ▪ Realschule mit besonderem bilingualem Profil ▪ Einrichtung der Erwachsenenbildung / Deutsch-Französische Volkshochschule

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

	Einrichtung	
Bereich	Müllheim im Markgräflerland	Neuenburg am Rhein
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alemannen-Realschule ▪ Freie Waldorfschule ▪ Gewerbliche und Kaufmännische Schule Müllheim im Markgräflerland Hauswirtschaftliche-Pflegerische Abteilung mit Sozialwissenschaftlichem Gymnasium ▪ Gewerbliche und Kaufmännische Schule Müllheim im Markgräflerland Gewerblich-Technische Abteilung/Technisches Gymnasium ▪ Schülerforschungszentrum (SFZ) Region Freiburg e.V. 	
Soziales und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evangelisches Sozialwerk Müllheim e.V. ▪ mehrere Seniorenheime/Pflegeheime (fünf Einrichtungen) ▪ Jugendberatung (Stadtjugendreferat, Offene Jugendarbeit, Mobile Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, diverse Jugendbeteiligungen) ▪ Mediathek Müllheim im Markgräflerland ▪ Städtische Musikschule Müllheim im Markgräflerland ▪ Volkshochschule Markgräflerland ▪ Kino in Müllheim im Markgräflerland ▪ Markgräfler Museum ▪ Mühlenmuseum Frick-Mühle 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Altenpflegeheim St. Georg, Betreutes Servicewohnen Fridolinhaus ▪ Seniorenheim „Edith-Stein-Haus“ ▪ Beratungsstelle für Senioren im Fridolinhaus ▪ Caritas Pflegedienst Altenwerk ▪ Schulsozialarbeit ▪ offene Kinder- und Jugendarbeit ▪ Jugendrat ▪ Stadtbibliothek ▪ Bildungshaus Bonifacius Amerbach ▪ Volkshochschule ▪ Musikschule ▪ Museum für Stadtgeschichte ▪ Stadthaus (Veranstaltungszentrum, Kino etc.) ▪ zahlreiche Kulturveranstaltungen (Fasnachtsumzug, Nepomukfest, Sommergarten etc.)

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Bereich	Einrichtung	
	Müllheim im Markgräflerland	Neuenburg am Rhein
Sport/Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ drei Groß- und eine Kleinsport-halle im Kernort ▪ Mehrzweckhallen in den Orts-teilen ▪ Stadion für Leichtathletik ▪ 2 Kunstrasenplätze und 4 Ra-senplätze für Fußball ▪ Freizeit- und Familienbad Müll-heim im Markgräflerland mit Sportbecken (16x50m), gro-ßem Spaßbecken mit Rutsche und großem Freizeitbereich, Thermalwasser ▪ Spezialsportanlagen (Tennis-plätze und Tennishalle, Squashhalle, Beachvolleyball-platz, Bouleanlage, Tanzschu-len) ▪ Segelflugplatz ▪ drei Sportschützenanlagen ▪ ein Angelvereinsgewässer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3 Groß - Sporthallen im Kernort ▪ Altrheinhalle ▪ Mehrzweckhallen in den Stadttei-len ▪ Hallenbad (10 x 25) und Kleinbe-cken ▪ Freibad Steinenstadt mit Rutsche, Sprunganlage und großer Grünan-lage ▪ Rheinwaldstadion (Fußballstadion mit Leichtathletikanlage) ▪ Außensportanlagen (Schulzentrum und Kreispodium) ▪ Spezialsportanlagen (Baseballsta-dion, Tennisplätze etc.) ▪ Reitplatzanlagen/ Geländerrittpar-cour ▪ Zwei Sportschützenanlagen ▪ Stadtpark am Wuhrloch (Funpark, Volleyballplatz, Bouleanlage) ▪ 2 Campingplätze
Gesundheitswesen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Helios Klinik Müllheim (Grund- und Regelversorgung, Akade-misches Lehrkrankenhaus der Universität Freiburg) ▪ Medizinisches Versorgung-zentrum (MVZ Markgräflerland) ▪ zahlreiche Hausärzte/Fach-ärzte ▪ weitere medizinische Pra-xen/Therapien (Physiotherapie, Heilpraktiker, Logopädie etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Broschüre „Einrichtungen zur Ge-sundheitsfürsorge“ ▪ Ärzte für Allgemeinmedizin (4), Fachärzte (u.a. Augenheilkunde, Internist), Zahnmedizin (4) ▪ weitere medizinische Praxen/The-rapien (Physiotherapie, Heilprakti-ker, Logopädie etc.)

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Bereich	Einrichtung	
	Müllheim im Markgräflerland	Neuenburg am Rhein
Handel und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innenstadt mit über 200 Dienstleistern, Einzelhandelsgeschäften etc. ▪ Banken vor Ort (u.a. Hauptsitz der Sparkasse, Markgräflerland, Volksbank Breisgau-Markgräflerland eG) ▪ 2x Müller- Markt, Deichmann, MAHA, KiK, NKD, Dänisches Bettenlager) ▪ Attraktive Veranstaltungen zur Stärkung der Innenstadtgeschäfte (z. B. Eisbahn, Cover-nights-Festival, Stadtfest) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weit überdurchschnittliches Angebot hinsichtlich Verkaufsfläche und Sortimenten (mehrere Vollsortimenter, Discountgeschäfte, Schuhgeschäfte, 2 DM-Märkte ab Juli 2023, Bekleidung, Fahrradgeschäfte, Optik, Photo etc.) ▪ rund ein Drittel des Einzelhandelsumsatzes entfällt auf französische Kunden ▪ Verkaufsoffene Sonntage mit Autoschau, Neuenburger Sommergarten, Nepomukfest, Musik am Bildungshaus, Deutsch-Französischer Bauernmarkt, etc. ▪ Wochenmarkt (Mittwoch und Samstag) ▪ differenziertes Dienstleistungsangebot (Reisebüros, Dienstleister, Steuerberater, Rechtsanwälte, Immobilienbüros, Personenvermittler etc.) ▪ Hotel- und Gastronomiebetriebe, Eisdielen, Nepomuks Kinderwelt
Öffentliche Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Außenstelle Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald (u.a. mit KfZ-Zulassungsstelle und Vermessungsamt) ▪ Gemeindeverwaltungsverband Müllheim-Badenweiler (u.a. mit Unterer Baurechtsbehörde und Unterer Verkehrsbehörde) ▪ Jobcenter Breisgau-Hochschwarzwald (Außenstelle) ▪ Finanzamt ▪ Notariat ▪ Amtsgericht ▪ Arbeitsagentur ▪ Gemeinsamer Gutachterausschuss Markgräflerland-Breisgau 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ örtliche Verkehrsbehörde ▪ Wasser- und Schifffahrtsverwaltung

Quelle: Angaben der Stadtverwaltung, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Die Zusammenstellung macht deutlich, dass die Städte Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein aufgrund ihrer guten Ausstattung mit öffentlichen und privaten Einrichtungen gemeinsam über eine herausragende Ausstattung verfügen.

Aufgrund der Grenzlage besitzen die Städte Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein zahlreiche Einrichtungen, die über die Landesgrenzen hinausreichen. Insbesondere Einzelhandelsgeschäfte, soziale und kulturelle Einrichtungen werden verstärkt von den Einwohnern der benachbarten elsässischen Gemeinden in Anspruch genommen.

5 DOPPELMITTELZENTREN IM VERGLEICH

Die Analyse der zentralörtlichen Funktion eines möglichen Doppelmittelzentrums Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein erfolgt im Vergleich zu anderen Doppelmittelzentren in Baden-Württemberg. Dabei werden folgende Doppelmittelzentren betrachtet:

Region Südlicher Oberrhein

- Haslach – Hausach - Wolfach
- Bad Krozingen - Staufen

Region Mittlerer Oberrhein

- Gaggenau - Gernsbach

Region Rhein-Neckar

- Walldorf - Wiesloch

Region Donau-Iller

- Laichingen – Blaubeuren

Um die konkreten Erfahrungen von Doppelmittelzentren in Erfahrung zu bringen, wurden die betroffenen Regionalverbände und die angeführten Doppelmittelzentren im Rahmen von telefonischen Interviews befragt.

Leitfragen für die Interviews waren:

- Hat die Ausweisung als Doppelmittelzentrum Auswirkungen auf die regionale Wahrnehmung und Ansiedlungsentscheidungen?
- Hat sich die Zusammenarbeit als Doppelmittelzentrum bewährt?
- Hat die Ausweisung die interkommunale Zusammenarbeit befördert?
- Auf welchen Feldern findet eine intensive Zusammenarbeit statt?

5.1 Doppelmittelzentrum Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein

Lage: Region Südlicher Oberrhein

- Ländlicher Raum
- Landesentwicklungsachse: Freiburg im Breisgau – Bad Krozingen/Staufen im Breisgau - Müllheim im Markgräflerland (– Lörrach/ Weil am Rhein)
- Regionale Entwicklungsachse: Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein (– Mulhouse)

Strukturdaten Doppelmittelzentrum (Stand 2022):

- Einwohner: 31.826
- Beschäftigte: 12.983

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Entwicklung 2019-2022:

- Einwohner: + 1,52 %
- Beschäftigte: + 2,55 %

Beschäftigte je 100 Einwohner:

- Beschäftigte insgesamt: 41 Beschäftigte
- Einzelhandel: 5 Beschäftigte
- Gesundheit: 6 Beschäftigte
- Banken/Versicherungen: 1 Beschäftigte (fehlende Daten von Neuenburg)
- Erziehung und Unterricht: 1 Beschäftigte
- Dienstleistungen insgesamt: 22 Beschäftigte

Mittelbereich:

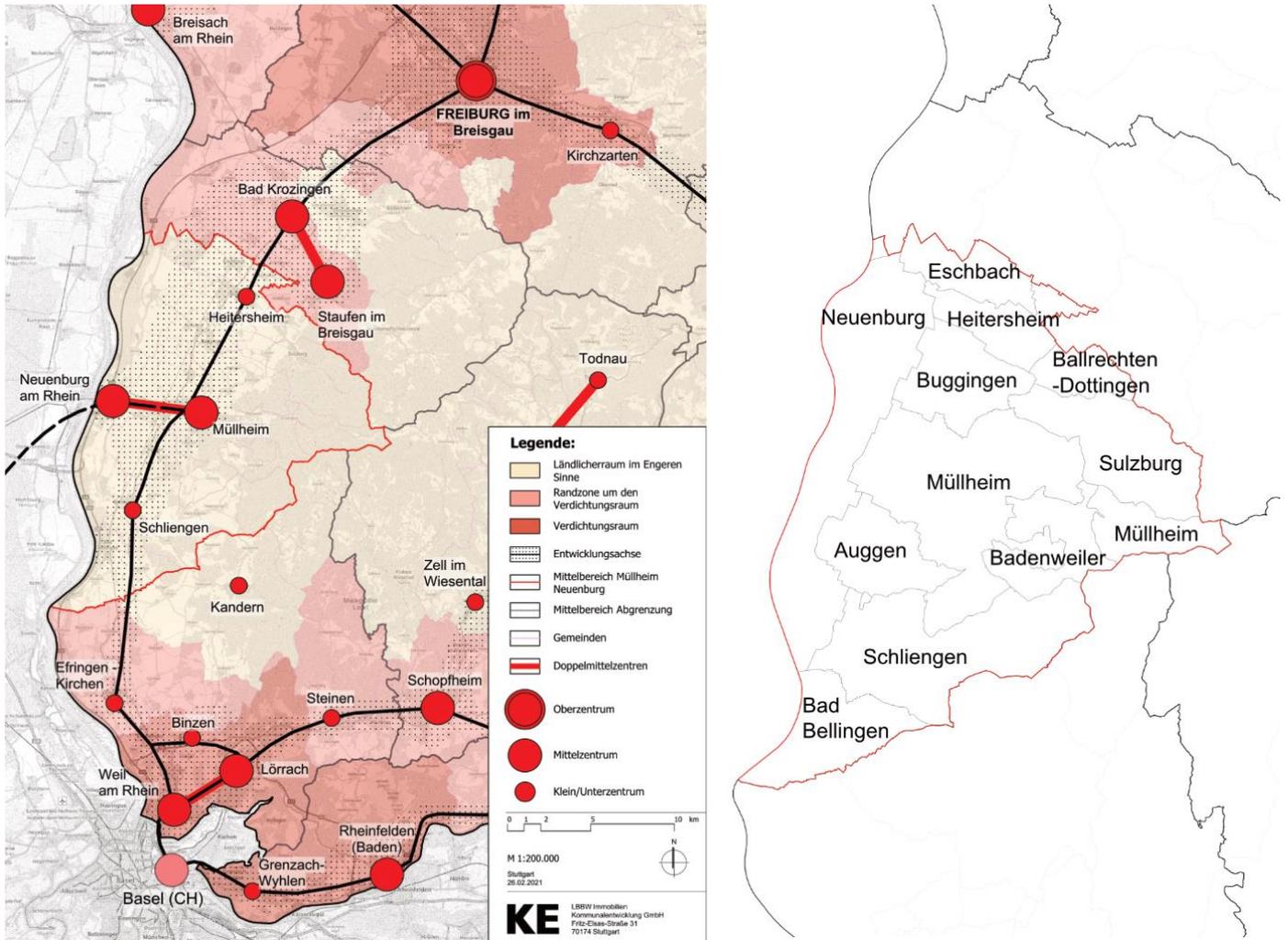
- Auggen
- Badenweiler
- Ballrechten-Dottingen
- Buggingen
- Eschbach
- Heitersheim, Müllheim im Markgräflerland
- Neuenburg am Rhein
- Sulzburg
- (Schliengen, Bad Bellingen)
- Einwohnerzahl: 57.950 insgesamt / 26.124 (im Einzugsgebiet),
inkl. Schliengen u. Bad Bellingen: 69.000 insgesamt / 37.174 (im Einzugsgebiet)

Das potenzielle Doppelmittelzentrum Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein befindet sich in der Region „Südlicher Oberrhein“. Die Stadt Neuenburg am Rhein fungiert als Brückenkopf der Region in das angrenzende Frankreich. Dies kommt u.a. durch die Regionale Entwicklungsachse: Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein – Mulhouse zum Ausdruck. Der Mittelbereich ist außerdem Teil der Landesentwicklungsachse Freiburg im Breisgau – Bad Krozingen/Staufen im Breisgau – Müllheim im Markgräflerland – Lörrach/Weil am Rhein. Der gesamte Mittelbereich umfasst elf Kommunen, welche zusammen genommen 69.000 Einwohner haben. Davon leben 31.826 Menschen im Doppelmittelzentrum, was etwas weniger als die Hälfte der gesamten Einwohner ausmacht.

In den Jahren von 2019 bis 2022 stieg die Anzahl der Bewohner des Doppelmittelzentrums um 1,52 % an, was rund 476 Menschen entspricht. Mit diesen Zuwachszahlen liegt Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein im Vergleich zu den anderen Doppelmittelzentren im Mittelfeld.

Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Beschäftigten um 2,55 % an. Gemessen an der Einwohnerzahl liegt der Beschäftigtenbesatz jetzt bei rund 41 je 100 Einwohner, wodurch sich Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein im oberen Mittelfeld einordnet.

Abbildung 4: MZ Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein – Lage im Raum



5.2 Doppelmittelzentrum Bad Krozingen - Staufen im Breisgau

5.2.1 Steckbrief

Lage: Region Südlicher Oberrhein

- Ländlicher Raum, Randlage am Verdichtungsraum Freiburg
- Landesentwicklungsachse: Freiburg im Breisgau – Bad Krozingen/Staufen im Breisgau - Müllheim im Markgräflerland (– Lörrach/ Weil am Rhein)

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Strukturdaten Doppelmittelzentrum (Stand 2022):

- Einwohner: 30.379
- Beschäftigte: 9.491

Entwicklung 2019-2022:

- Einwohner: + 6,35 %
- Beschäftigte: + 3,37 %

Beschäftigte je 100 Einwohner:

- Beschäftigte insgesamt: 31 Beschäftigte
- Einzelhandel: 4 Beschäftigte
- Gesundheit: 11 Beschäftigte
- Banken/Versicherungen: 1 Beschäftigte (fehlende Daten aus Bad Krozingen)
- Erziehung und Unterricht: 1 Beschäftigter
- Dienstleistungen insgesamt: 25 Beschäftigte

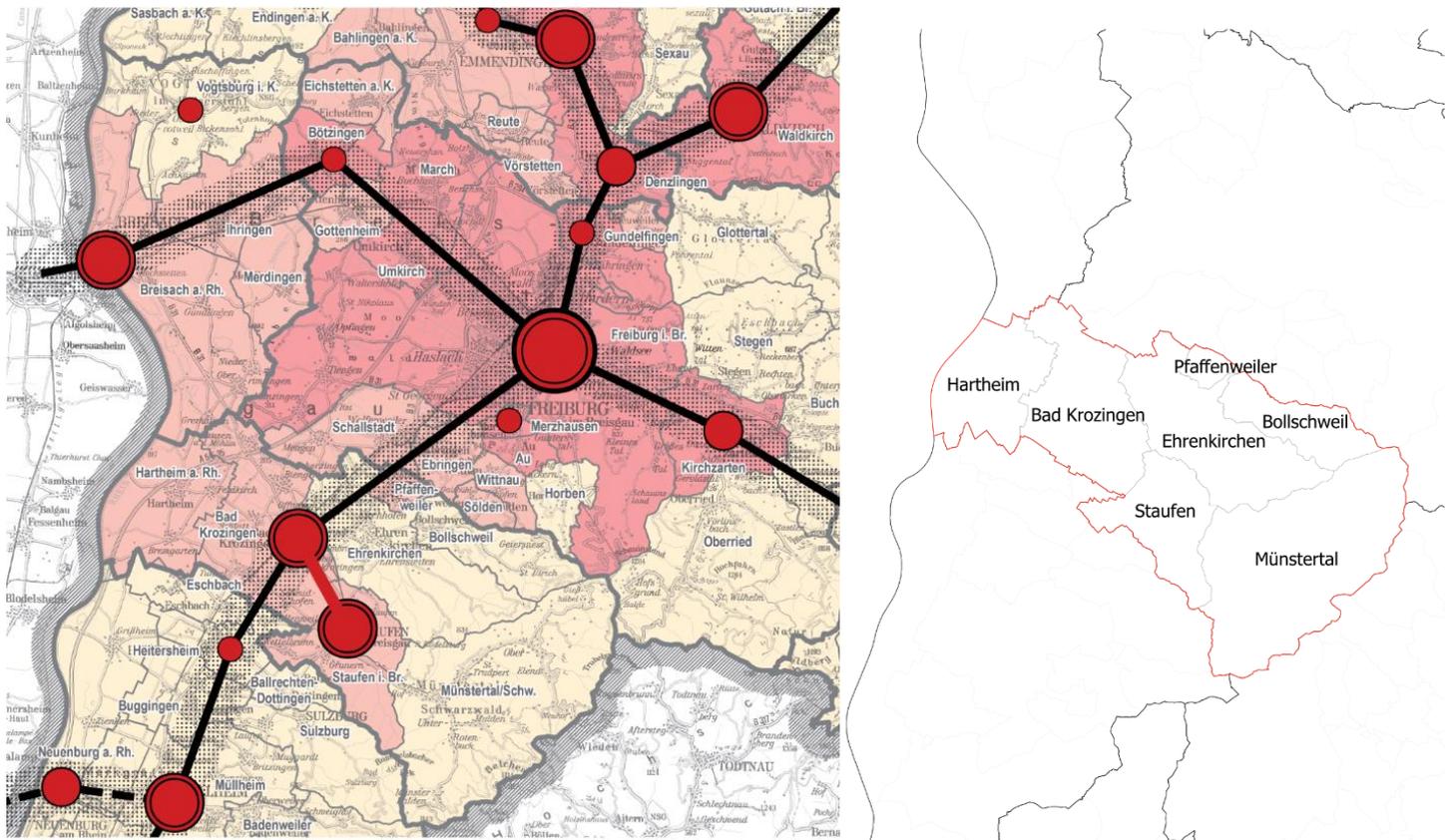
Mittelbereich:

- Bad Krozingen
- Bollschweil
- Ehrenkirchen
- Hartheim am Rhein
- Münstertal/Schwarzwald, Pfaffenweiler
- Staufen im Breisgau
- Einwohnerzahl: 53.067 (insgesamt) / 22.688 (im Einzugsgebiet)

Das Doppelmittelzentrum Bad Krozingen – Staufen im Breisgau gehört zu der Region „Südlicher Oberrhein“ und ist Teil der Landesentwicklungsachse Freiburg – Bad Krozingen/Staufen – Müllheim im Markgräflerland – Lörrach/Weil am Rhein. Dem Mittelbereich werden sieben Kommunen zugeordnet, welche insgesamt eine Einwohnerzahl von 53.067 haben. Rund 43 % der Einwohner im Mittelbereich leben im Einzugsbereich des Doppelmittelzentrums. In den letzten 10 Jahren ist die Bevölkerung im Mittelzentrum von 24.560 (2012) auf 30.379 (2022) angestiegen, was einem Zuwachs von 23,7 % entspricht. Damit hat Bad Krozingen/Staufen den höchsten Anstieg an Einwohnern unter den sechs Doppelmittelzentrum.

Die Zahl der Beschäftigten stieg von den Jahren 2019 bis 2022 um 3,37 % an, was zu einem Beschäftigtenbesatz von 31 je 100 Einwohnern führte. Ein wichtiger Bereich ist dabei der Gesundheitssektor. In diesem Sektor hier sind über ein Drittel der gesamten Arbeitsplätze angesiedelt.

Abbildung 5: MZ Bad Krozingen - Staufen im Breisgau – Lage im Raum



5.2.2 Interview

Die Zusammenarbeit der Gemeinden Bad Krozingen und Staufen ist nach Auffassung des Regionalverbands nicht besonders intensiv. Die Entwicklung der beiden Kommunen läuft relativ unabhängig und in vielen Fällen auch wenig abgestimmt. Beide Kommunen decken zwei recht große Nahbereiche ab. Kennzeichnend ist insbesondere die Funktionsergänzung der beiden Gemeinden (ärztliche Versorgung/Dienstleistungen auf der einen Seite und Tourismus/Gastronomie auf der anderen Seite). Gemeinsame Konzepte – wie beispielsweise ein gemeinsames und abgestimmtes Einzelhandelskonzept – gibt es bislang nach Kenntnis des Regionalverbands nicht.

5.3 Mittelzentrum Haslach im Kinzigtal – Hausach – Wolfach

5.3.1 Steckbrief

Lage: Region Südlicher Oberrhein

- Ländlicher Raum
- Landesentwicklungsachsen: Freiburg im Breisgau – Waldkirch – Haslach im Kinzigtal/Hausach/Wolfach (– Freudenstadt)

Offenburg – Haslach im Kinzigtal/Hausach/Wolfach (– Villingen-Schwenningen)

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Strukturdaten Doppelmittelzentrum (Stand 2022):

- Einwohner: 18.636
- Beschäftigte: 10.527

Entwicklung 2019-2022:

- Einwohner: - 0,47 %
- Beschäftigte: + 1,6 %

Beschäftigte je 100 Einwohner:

- Beschäftigte insgesamt: 56 Beschäftigte
- Einzelhandel: 8 Beschäftigte
- Gesundheit: 10 Beschäftigte
- Banken/Versicherungen: 2 Beschäftigte (fehlende Daten von Hausach)
- Erziehung und Unterricht: 1 Beschäftigte (fehlende Daten von Haslach und Wolfach)
- Dienstleistungen insgesamt: 32 Beschäftigte

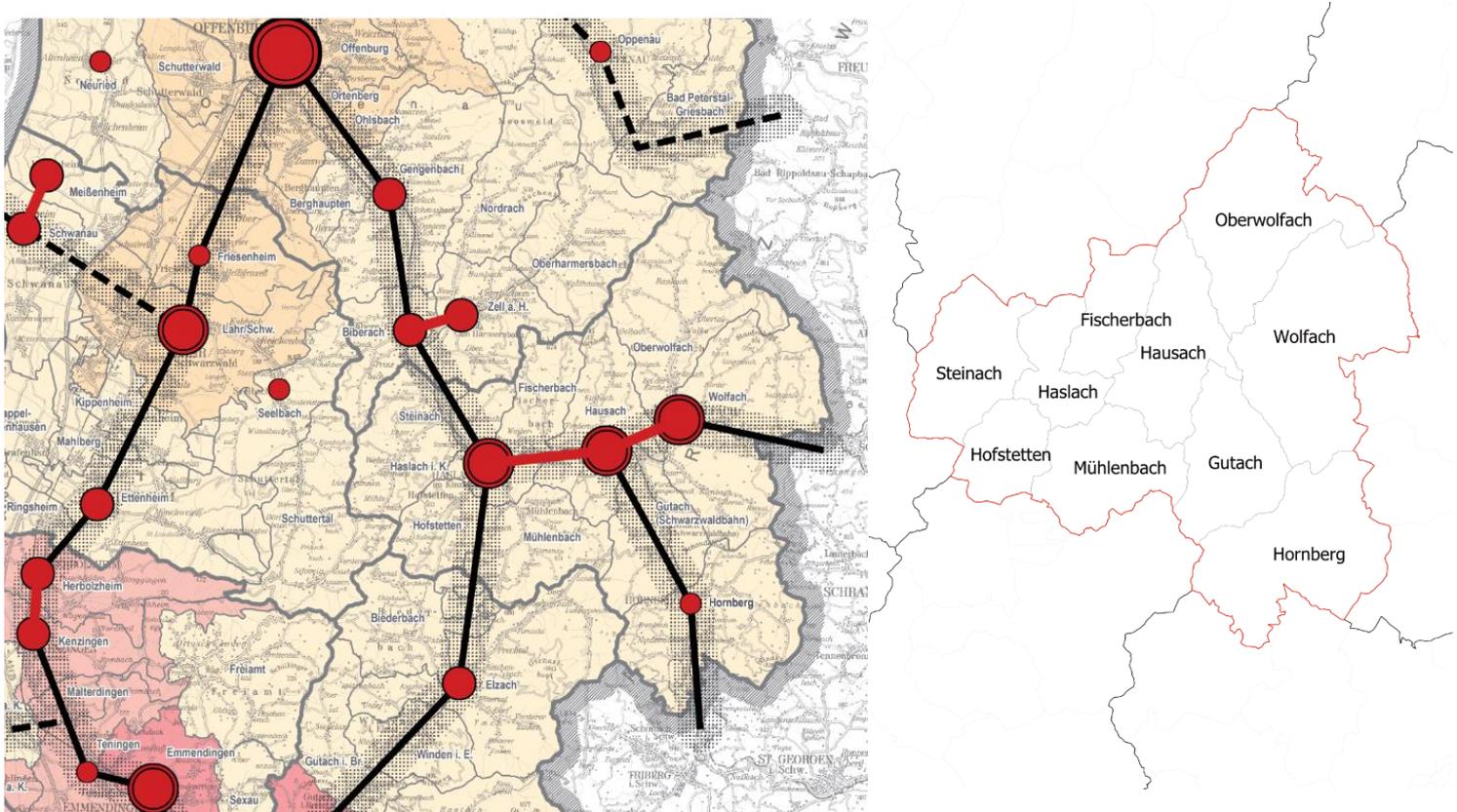
Mittelbereich:

- Fischerbach
- Gutach (Schwarzwaldbahn)
- Haslach im Kinzigtal
- Hausach
- Hofstetten
- Hornberg
- Mühlenbach
- Oberwolfach
- Steinach
- Wolfach
- Einwohnerzahl: 36.986 (insgesamt) / 18.350 (im Einzugsgebiet)

Das Mittelzentrum Haslach – Hausach – Wolfach liegt in der Region „Südlicher Oberrhein“. Es ist Teil von zwei Landesentwicklungsachsen, zum einen die Achse Freiburg im Breisgau – Waldkirch – Haslach im Kinzigtal/Hausach/Wolfach – Freudenstadt, zum anderen die Achse Offenburg – Haslach im Kinzigtal/Hausach/Wolfach – Villingen-Schwenningen. Der Mittelbereich umfasst zehn Kommunen und hat 36.986 Einwohner von denen fast genau die Hälfte, nämlich 18.636 in den drei Mittelzentrumsstädten wohnen. In den Jahren von 2019 bis 2022 sank die Anzahl der Einwohner um 88 Einwohner, was einem Rückgang um – 0,47 % entspricht. Damit ist das Mittelzentrum Haslach – Hausach – Wolfach das Schlusslicht im Vergleich mit den anderen Doppelmittelzentren.

Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Beschäftigten um 1,6 % auf insgesamt 10.527 angestiegen. Damit hat das Doppelmittelzentrum eine hohe Beschäftigungsquote von 56,5 Beschäftigten je 100 Einwohnern.

Abbildung 6: MZ Haslach im Kinzigtal – Hausach – Wolfach – Lage im Raum



5.3.2 Interview

Aufgrund der relativ geringen Größe der Kommunen ist eine Aufteilung der Funktionen klar erkennbar. Doppelstrukturen wurden deshalb nicht aufgebaut und die Kommunen haben sich nach Kenntnis des Regionalverbands in der Vergangenheit recht gut abgestimmt. Eine gewisse Zusammenarbeit ist auf vielen kommunalpolitischen Feldern durchaus erkennbar.

5.4 Doppelmittelzentrum Gaggenau – Gernsbach

5.4.1 Steckbrief

Lage: Region Mittlerer Oberrhein

- Ländlicher Raum
- Landesentwicklungsachse: Karlsruhe – Rastatt – Gaggenau/Gernsbach (– Freudenstadt)

Strukturdaten Doppelmittelzentrum (Stand 2022):

- Einwohner: 44.529
- Beschäftigte: 15.163

Entwicklung 2019-2022:

- Einwohner: + 1,13 %
- Beschäftigte: - 2,68 %

Beschäftigte je 100 Einwohner:

- Beschäftigte insgesamt: 34 Beschäftigte
- Einzelhandel: 3 Beschäftigte
- Gesundheit: 4 Beschäftigte
- Banken/Versicherungen: 0,5 Beschäftigte (fehlende Daten von Gernsbach)
- Erziehung und Unterricht: 1 Beschäftigte
- Dienstleistungen insgesamt: 14 Beschäftigte

Mittelbereich:

- Gaggenau
- Gernsbach
- Forbach
- Loffenau
- Weisenbach
- Einwohnerzahl: 54.295 (insgesamt) / 9.756 (im Einzugsgebiet)

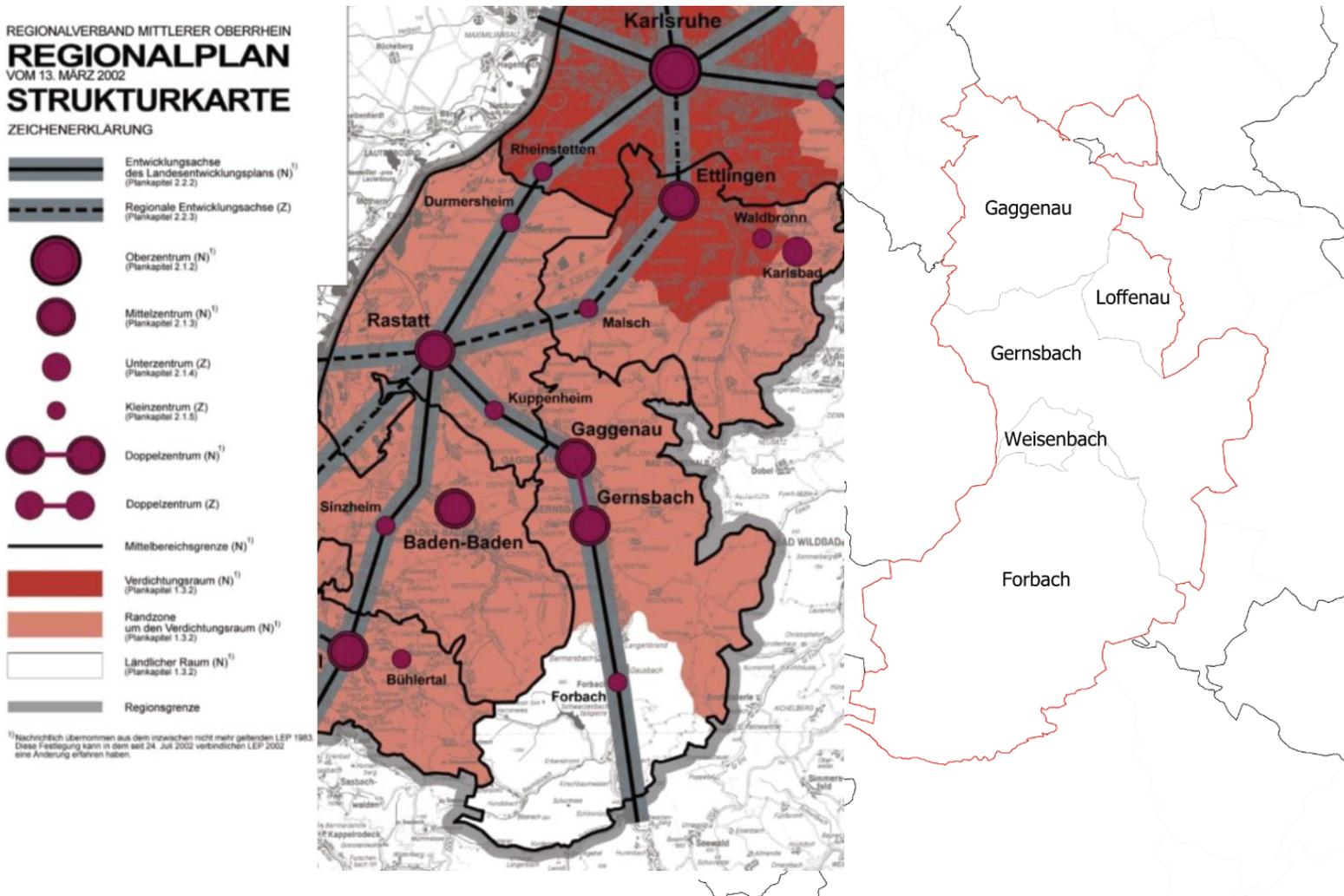
Das Doppelmittelzentrum Gaggenau – Gernsbach befindet sich in der Region Mittlerer Oberrhein. Der Mittelbereich gehört teilweise noch zur Randzone des Verdichtungsraums Karlsruhe; überwiegend ist der Mittelbereich allerdings ländlich geprägt. Im Mittelbereich verläuft die Landesentwicklungsachse Karlsruhe – Rastatt – Gaggenau/Gernsbach – Freudenstadt.

Der Mittelbereich umfasst fünf Kommunen, welche zusammen 54.295 Einwohner haben. Der überwiegende Teil der Einwohner lebt im Doppelmittelzentrum, welches 44.529 Einwohner hat. Von 2019 bis 2022 stieg deren Anzahl um 498 an. Mit einem Zuwachs von 1,13 % rangiert Gaggenau – Gernsbach im Vergleich mit den anderen fünf Doppelzentren eher auf einem hinteren Platz.

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Auch bei Anzahl der Beschäftigten in Gaggenau – Gernsbach bleibt das Mittelzentrum hinter den anderen Mittelzentren zurück. Als einziges Mittelzentrum verzeichnete Gaggenau-Gernsbach von 2019-2022 einen Rückgang um - 2,68 %. Bei den Beschäftigten je 100 Einwohner rangiert Gaggenau – Gernsbach mit einem Wert von 34 im unteren Drittel.

Abbildung 7: MZ Gaggenau – Gernsbach



5.4.2 Interview

Grundsätzlich weisen die beiden Kommunen eine unterschiedliche Prägung auf. Während Gaggenau vor allem sehr stark von der Automobilindustrie und ihre Zulieferer geprägt ist, war in Gernsbach über viele Jahre die Papierindustrie der dominierende Wirtschaftsfaktor.

Für die Wahrnehmung der beiden Kommunen spielt die Ausweisung als Doppelmittelzentrum durchaus eine gewisse Rolle. Bei der konkreten Ansiedlungsentscheidung sind allerdings andere Kriterien (Preise, verkehrliche Anbindung etc.) wichtig. Die zentralörtliche Funktion ist dabei eher von untergeordneter Bedeutung. Insbesondere im kulturellen Bereich ist ein gewisser „Flankenschutz“ festzustellen.

Ob die Abstimmung zwischen den Partnern eines Doppelmittelzentrums funktioniert, hängt ganz entscheidend von den jeweiligen Akteuren ab. In der Vergangenheit hat die Zusammenarbeit bei

der gewerblichen Entwicklung oder der Entwicklung des Einzelhandels nicht immer reibungslos funktioniert.

Auf zahlreichen Kooperationsfeldern wurden die Chancen für vertiefte Beziehungen nicht genutzt. Als Beispiel dafür lässt sich unter anderem der Bankenbereich anführen. Gut funktioniert dagegen die Zusammenarbeit im Bereich des Hochwasserschutzes. Insgesamt lässt sich allerdings keine vertiefte Zusammenarbeit zwischen Gaggenau und Gernsbach feststellen, die aus der Funktion als Doppelmittelzentrum resultiert.

5.5 Doppelmittelzentrum Wiesloch – Walldorf

5.5.1 Steckbrief

Lage: Region Rhein – Neckar

- Verdichtungsraum
- Landesentwicklungsachse: Heidelberg – Wiesloch/Walldorf (– Bruchsal)
- Regionale Entwicklungsachse: Speyer – Hockenheim – Walldorf/Wiesloch – Rauenberg – Sinsheim

Strukturdaten Doppelmittelzentrum (Stand 2022):

- Einwohner: 42.690
- Beschäftigte: 42.826

Entwicklung 2019-2022:

- Einwohner: + 1,12 %
- Beschäftigte: + 5,38 %

Beschäftigte je 100 Einwohner:

- Beschäftigte insgesamt: 100 Beschäftigte
- Einzelhandel: 7 Beschäftigte
- Gesundheit: 9 Beschäftigte
- Banken/Versicherungen: 4 Beschäftigte
- Erziehung und Unterricht: 1 Beschäftigte
- Dienstleistungen insgesamt: 83 Beschäftigte

Mittelbereich:

- Dielheim
- Malsch
- Mühlhausen
- Rauenberg

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

- St. Leon-Rot
- Walldorf
- Wiesloch
- Einwohnerzahl: 86.790 insgesamt / 44.100 (Einzugsgebiet)

Das Doppelmittelzentrum Wiesloch - Walldorf liegt in der Metropolregion „Rhein - Neckar“. Die Planungsregion rund um das Dreiländereck Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen hat rund 2,4 Mio. Einwohner. Das Doppelmittelzentrum befindet sich an zwei Entwicklungsachsen, zum einen an der Landesentwicklungsachse Heidelberg – Wiesloch/Walldorf – Bruchsal und zum zweiten an der der Regionalen Entwicklungsachse Speyer – Hockenheim – Walldorf/Wiesloch – Rauenberg – Sinsheim, welche die beiden Bundesländer Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg miteinander verbindet. Die sieben Kommunen des Mittelbereichs befinden sich zu großen Teilen im Verdichtungsraum von Heidelberg.

Die Einwohnerzahlen im gesamten Mittelbereich belaufen sich auf 86.790 Einwohner; etwas weniger als die Hälfte davon lebt im Doppelmittelzentrum. Im Zeitraum von 2019 bis 2022 stieg die Anzahl der Einwohner im Doppelmittelzentrum um 471 auf 42.690 Menschen an. Das entspricht einem Zuwachs von 1,12 %; damit befindet sich Wiesloch – Walldorf im hinteren Drittel der sechs verglichenen Mittelzentren.

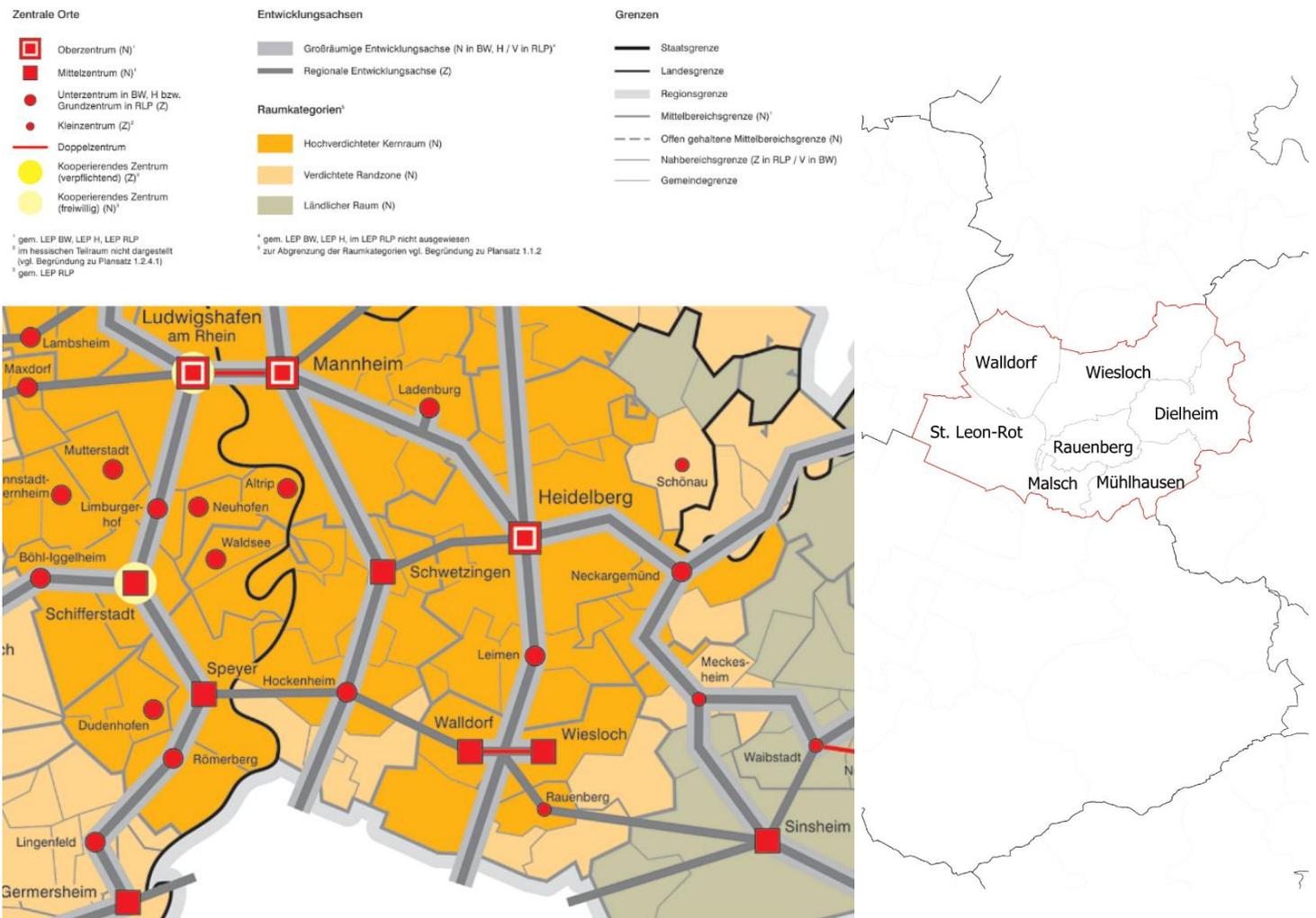
Der hohe Beschäftigtenbesatz von über 100 Beschäftigten je 100 Einwohner resultiert in erster Linie aus den Mitarbeiterzahlen des Softwarekonzerns SAP. In den Jahren von 2010 bis 2019 ist die Anzahl der Arbeitsplätze um 30,4 % gestiegen.

5.5.1 Interview

Die beiden Städte wurden zwar erst im Zuge der Fortschreibung des Landesentwicklungsplans 2002 als gemeinsames Doppelmittelzentrum ausgewiesen. Unabhängig von der Darstellung als Doppelmittelzentrum gab es allerdings bereits seit den 1970er Jahren intensive Kooperationen auf unterschiedlichen Feldern.

Bereits im März 2000 haben die beiden Städte beispielsweise den Zweckverband Bahnhof Wiesloch-Walldorf (heute Zweckverband MetropolPark Wiesloch-Walldorf) mit dem Ziel gegründet, gemeinsam die markungsübergreifende städtebauliche Neuordnung des Bahnhofs und des umliegenden Areals – des heutigen MetropolParks – in Angriff zu nehmen. Im Jahr 2009 haben sich Walldorf und Wiesloch mit einem gemeindeübergreifenden Grünkonzept für eine Landesgartenschau in Baden-Württemberg (kein Zuschlag seitens des Landes) und 2010 im Rahmen des Wettbewerbs „Landschaft in Bewegung“ der Metropolregion Rhein-Neckar beworben.

Abbildung 8: MZ Wiesloch – Walldorf – Lage im Raum



Im Rahmen des Mobilitätspaktes Walldorf-Wiesloch aus dem Jahre 2018 wurden am Standort ein ausbaufähiges ÖPNV-Angebot und dessen steigerungswürdige Attraktivität bei einem gleichzeitigen Kapazitätsengpass auf den Hauptlinien zu Spitzenzeiten identifiziert (Buslinien in das Gewerbegebiet Walldorf, fehlende bedarfsgerechte Direktverbindungen vom Bahnhof in das Gewerbegebiet in Walldorf, mangelnde Vernetzung der am Standort verfügbaren Verkehrsträger des Umweltverbundes untereinander sowie mit dem Nahverkehr). Hier sollen gemeinsame Anstrengungen zur Verbesserung der Mobilitätsbedingungen unternommen werden. (Federführung Land, TN: Kommunen, ÖPNV-Träger, Firmen, VRRN, ADFC und andere ...). Darüber hinaus wurde 2018 ein Regio-Win-Antrag – „Reallabor für vernetzte nachhaltige Pendlermobilität“ – gestellt.

Insgesamt ist eine intensive und bereits über viele Jahre erprobte interkommunale Zusammenarbeit über viele Themenfelder hinweg zu konstatieren.

5.6 Doppelmittelzentrum Blaubeuren – Laichingen

5.6.1 Steckbrief

Lage: Region Donau – Iller, VVG Blaubeuren, GVV „Laichinger Alb“

- Ländlicher Raum
- Regionale Entwicklungsachse: Weißenhorn – Senden – Ulm/Neu-Ulm – Blaubeuren – Blaubeuren/Laichingen
- Ein als Doppelkleinzentrum ausgewiesener Zentraler Ort befindet sich im Mittelbereich

Strukturdaten Doppelmittelzentrum (Stand 2022):

- Einwohner: 24.638
- Beschäftigte: 9.007

Entwicklung 2019-2022:

- Einwohner: + 1,73 %
- Beschäftigte: + 4,47 %

Beschäftigte je 100 Einwohner:

- Beschäftigte insgesamt: 37 Beschäftigte
- Einzelhandel: 5 Beschäftigte
- Gesundheit: 4 Beschäftigte
- Banken/Versicherungen: 1 Beschäftigte
- Erziehung und Unterricht: 1 Beschäftigte
- Dienstleistungen insgesamt: 18 Beschäftigte

Mittelbereich:

- Berghülen
- Blaubeuren
- Heroldstatt, Laichingen
- Merklingen
- Nellingen
- Schelklingen
- Westerheim
- Einwohnerzahl: 43.763 (insgesamt) / 19.125 (Einzugsgebiet)

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

In der Region Donau – Iller befindet sich das Doppelmittelzentrum Blaubeuren – Laichingen. Es ist Teil der Regionalen Entwicklungssachse Weißenhorn – Senden – Ulm/Neu-Ulm – Blaustein – Blaubeuren/Laichingen. Der ländlich geprägte Mittelbereich umfasst insgesamt acht Kommunen. Die Kommunen Merklingen und Nellingen sind als ein Doppelkleinzentrum ausgewiesen.

Insgesamt wohnen im Mittelbereich 43.763 Menschen. Über die Hälfte von ihnen, 24.638 Einwohner, leben im Doppelmittelzentrum; im Kleinzentrum Merklingen – Nellingen wohnen 4.155 (Stand 2022) Menschen.

Im Zeitraum von 2019 bis 2022 ist die Anzahl der Einwohner um 1,73 % von 24.220 auf 24.638 Bewohner angestiegen. Im Vergleich zu den anderen untersuchten Doppelmittelzentren hat Blaubeuren – Laichingen damit den zweitgrößten Zuwachs erfahren.

Beim Zuwachs der Beschäftigten hatte das Doppelmittelzentrum mit 4,47 % prozentual zwar einen recht hohen Anstieg an Arbeitsplätzen zu verzeichnen, mit einem Beschäftigtenbesatz von 36 wird aber lediglich ein durchschnittlicher Wert erreicht.

Abbildung 9: MZ Blaubeuren – Laichingen – Lage im Raum



5.6.2 Interview

Ursächlich für die Ausweisung von Laichingen und Blaubeuren war die relativ geringe Größe und infolgedessen die für sich genommen recht geringe Ausstattung der beiden Kommunen. Da die beiden Gemeinden rund 10 – 12 Kilometer voneinander getrennt sind, sind die Verflechtungen zwischen den Gemeinden zwar nur gering ausgeprägt, dennoch ergänzen sich die Kommunen aufgrund ihrer unterschiedlichen Struktur und Ausstattung recht gut. So ist beispielsweise die Gemeinde Blaubeuren Standort des Kreiskrankenhauses, während sich in Laichingen vor allem die gewerbliche Wirtschaft gut entwickelt hat. Aufgrund ihrer Ausweisung als Mittelzentrum können die Gemeinden bei der Ansiedlung von privaten und öffentlichen Einrichtungen durchaus punkten.

Die Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene ist allerdings aus regionaler Sicht nur gering ausgeprägt. Die Zusammenarbeit findet vor allem in gemeinsamen Organisationen/Vereinen (bspw. Zweckverband Musikschule Laichingen - Blaubeuren - Schelklingen, VHS Laichingen - Blaubeuren - Schelklingen, Lions Club Blaubeuren - Laichingen) und Projekten (Radwanderbus Laichinger Alb) unabhängig von der Ausweisung als Doppelmittelzentrum statt.

5.7 Zusammenfassung

Die telefonischen Interviews mit den Regionalverbänden haben die Unterschiede der herangezogenen Doppelmittelzentren deutlich werden lassen. Sowohl hinsichtlich ihrer regionalen Bedeutung als auch in ihrer regionalen Wahrnehmung als Doppelzentrum unterscheiden sich die Zentren außerordentlich stark. Insgesamt ist festzustellen, dass alle Mittelzentren entsprechend ihrer Funktionsbeschreibung ihre Rolle als zentrale Orte wahrnehmen und ihre Funktionsfähigkeit hinreichend belegt ist.

Die Doppelmittelzentren weisen in der Regel eine Aufgabenteilung auf (beispielsweise ergänzende Funktionen als Einzelhandelsstandort/Gesundheitsstandort - Schulstandort/Gewerbestandort), die sich gut ergänzen. Eine intensive Abstimmung der Planungen zwischen den Partnern ist allerdings nicht durchweg gegeben.

Die Entwicklungsdynamik der Doppelmittelzentren weisen deutliche Unterschiede auf. Während einige Zentren insbesondere im Hinblick auf ihre Einwohnerzahl deutlich gewachsen sind, sind für einige Mittelzentren starke Beschäftigungszuwächse festzustellen. Alle Mittelzentren konnten offensichtlich ihre Zentralität in punkto Beschäftigung mehr oder weniger deutlich erhöhen.

In den geführten Interviews wurde bestätigt, dass die Partner eines Doppelmittelzentrums durchaus von der Funktion als Mittelzentrum profitieren können – beispielsweise bei der Ansiedlungsentscheidung von öffentlichen Institutionen. Gleichfalls wird aber darauf verwiesen, dass bei Ansiedlungsentscheidungen von privaten Unternehmen die zentralörtliche Funktion in der Regel nur eine marginale Rolle spielt und andere Kriterien (Lage, verkehrliche Anbindung, Marktgebiet etc.) von wesentlich größerer Bedeutung ist. Auf der anderen Seite wird allerdings die Flexibilität in einem gemeinsamen Verflechtungsbereich bei Ansiedlungsentscheidungen deutlich größer.

Hinsichtlich der interkommunalen Zusammenarbeit der Kommunen sind erhebliche Unterschiede festzustellen. Eine besonders starke und weit in die Vergangenheit zurückreichende Zusammenarbeit ist für die Städte Wiesloch und Walldorf festzustellen. Die beiden Städte wurden zwar erst im

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Zuge der Fortschreibung des Landesentwicklungsplans 2002 als gemeinsames Doppelmittelzentrum ausgewiesen. Unabhängig von der Darstellung als Doppelmittelzentrum gab es allerdings bereits seit den 1970er Jahren intensive Kooperationen auf unterschiedlichen Feldern. Die Zusammenarbeit von Walldorf und Wiesloch steht damit beispielgebend dafür, wie die Ausweisung als Doppelmittelzentrum die Kooperation auf unterschiedlichen Politikfeldern zusätzlich befördern kann. Einen echten Mehrwert haben nach Auffassung der Interviewpartner die Kommunen dann, wenn die Kooperation auf unterschiedlichen Feldern der Zusammenarbeit auch tatsächlich gelebt wird.

Die Ausweisung als Doppelmittelzentrum war durchaus für einige Gemeinden Anlass dazu, ihre Zusammenarbeit zu vertiefen. Abgesehen von Wiesloch und Walldorf ist die Zusammenarbeit zwischen den betrachteten Kommunen allerdings nur wenig ausgeprägt. Voraussetzung für eine vertiefte Kooperation ist offensichtlich ein vertrauensvolles Zusammenwirken der kommunalen Akteure und der Gemeindeverwaltungen, wie sie im Falle der Städte Walldorf und Wiesloch gegeben ist.

Kennzeichnend ist auch, dass die Zusammenarbeit der Kommunen ausschließlich auf informellem Wege erfolgt. Formale Kooperationen – etwa durch Festlegungen in einem Vertragswerk – fehlen bislang.

6 ZENTRALITÄT

Zentralörtliche Bedeutung (Zentralität)

Voraussetzung für einen „Zentralen Ort“ ist die räumliche Konzentration von zentralen Einrichtungen und zentralen Dienstleistungen an bestimmten Orten im Siedlungsgefüge eines Gebietes. Unter Zentralität eines Ortes versteht man die relative Bedeutung (Bedeutungsüberschuss) dieses Ortes auf das ihn umgebende Gebiet. Je höher die Zentralität eines Ortes, desto größer sind im Allgemeinen die räumlichen Versorgungsbereiche. Die Zentralitätsmerkmale können in Orten gleicher Stufe verschiedene Schwerpunkte haben. Sie können zum Beispiel verwaltungs-, einzelhandels- oder arbeitsplatzorientiert sein. Wichtige funktionale Beziehungen umfassen darüber hinaus den schulischen, medizinischen und kulturellen Bereich.

Von wesentlicher Bedeutung ist die Messung der Zentralität des potenziellen Doppelmittelzentrums Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein. Die Zentralität wird dabei im Vergleich zu anderen Doppelmittelzentren in Baden-Württemberg dargestellt.

Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die zentralörtlichen Funktionen und zentralen Einrichtungen:

- Arbeitsplätze in Handwerk und Gewerbe
- Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung
- Einzelhandel und private Dienstleistungen
- Kulturelle und soziale Einrichtungen
- Medizinische Versorgungsfunktionen und karitative Einrichtungen

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

- Politische und administrative Funktionen und Einrichtungen, Einrichtungen des Rechtswesens
- Funktionen und Einrichtungen des Verkehrs

Die Zusammenstellung macht deutlich, dass die Zentralität eines Ortes mehrere Dimensionen besitzt und nicht allein an einer Funktion festgemacht werden kann. Um das Maß der Zentralität festzustellen, müssen also unterschiedliche Versorgungsbeziehungen untersucht werden. Die Zusammenstellung macht weiterhin deutlich, dass die Zentralität sowohl „wirtschaftliche“ wie „nichtwirtschaftliche“ Einrichtungen umfasst.

Für die Bemessung der Zentralität gibt es allerdings bis heute keine wissenschaftlich eindeutig festgelegten Merkmale. Es existiert keine allgemeingültige und festgelegte Auswahl an Zentralitätskriterien. Zentralitätsbestimmungen wurden von der Zugrundelegung eines einzigen Merkmals bis hin zu ganzen Merkmalskatalogen vorgenommen. Grundsätzlich kann die Zentralität am Vorhandensein und der qualitativen Ausstattung zentraler Einrichtungen und Dienstleistungen oder aufgrund der Inanspruchnahme bestimmter Einrichtungen (Umlandmethode) gemessen werden.

Zur Bestimmung der Zentralität wird die „**Versorgungsüberschussmethode**“ bzw. „**Ausstattungsüberschussmethode**“ herangezogen. Sie basiert auf der Annahme, dass ein Ort dann eine zentralörtliche Bedeutung besitzt, wenn sein zentrales Versorgungspotenzial ausreicht, um über die eigene Ortsbevölkerung hinaus noch im Umland lebende Einwohner mit zu versorgen. Der Zentralitätsgrad des jeweiligen Ortes entspricht dann der Anzahl nichtortsansässiger Bewohner, die durch die in dem betreffenden Ort lokalisierten Einrichtungen/Funktionen mitversorgt werden. Dabei wird unterstellt, dass das zu untersuchende Gebiet - in diesem Fall die Region Südlicher Oberrhein - ein weitgehend geschlossenes zentralörtliches System darstellt, d.h. keine ins Gewicht fallenden Versorgungsbeziehungen zu benachbarten Regionen auftreten. Für jede zentrale Einrichtung eines bestimmten Funktionsbereichs (zum Beispiel Versorgung Schulen etc.) wird somit die durchschnittlich mitversorgte Einwohnerzahl und damit die Größe des Einzugsgebietes bestimmt.

Dies wird dadurch erreicht, dass man die Gesamtbevölkerung der Region Südlicher Oberrhein durch die Anzahl der Einrichtungen einer bestimmten Funktion dividiert und diesen Quotienten mit der Anzahl der Einrichtungen in den Untersuchungsgemeinden multipliziert.

Versorgungsüberschuss/Ausstattungsüberschuss

$$V = \left(\frac{\text{Gesamtbevölkerung in der Region}}{\text{Anzahl der Einrichtungen in der Gesamtregion}} \times \text{Einrichtungen im Ort E} \right) - \text{Einwohnerzahl im Ort E}$$

Die Summe der Überschusswerte aller zentralen Einrichtungen eines Ortes kann als Maß für die Festlegung des Zentralitätsgrades eines Ortes herangezogen werden. Im Folgenden wird auf die

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Darstellung einer Gesamtzentralität verzichtet, da durch eine Aufsummierung die Einzelzentralitäten substituierbar werden. Dies bedeutet, dass eine fehlende Zentralität - beispielsweise als Einzelhandelsstandort - durch andere Funktionen ersetzt werden könnte.

Zur Analyse der Zentralität wurden folgende Kriterien herangezogen:

1. Arbeitsplatzzentralität: Versicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt
2. Dienstleistungszentralität: Versicherungspflichtig Beschäftigte in den Wirtschaftszweigen
 - Dienstleistungsbereiche (G – U)
 - Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G)
 - Erziehung und Unterricht (P)
 - Finanz- und Versicherungsdienstleister (K)
3. Zentralität im Gesundheitswesen: Versicherungspflichtig Beschäftigte im Wirtschaftszweig Gesundheits- und Sozialwesen (Q)
4. Schulzentralität: Schülerzahl

Die Bestimmung der Zentralität erfolgt in zwei Schritten. Zunächst wurde entsprechend der Versorgungsüberschussmethode die Zentralität des Mittelbereichs bezogen auf die jeweilige Region bestimmt. Der Zahlenwert entspricht dabei dem Wert der theoretisch versorgten Bevölkerungszahl. Ein Wert von 0 bedeutet, dass die Orte keine Zentralität besitzen. Bei einem Wert größer 0 strahlen die Orte nach außen. Ein positiver Wert von z.B. 20.000 bedeutet, dass das Mittelzentrum 20.000 Einwohner im Umland mitversorgt. Ein Minuswert weist darauf hin, dass sich die Einwohner der Gemeinden überwiegend in benachbarten Städten und Gemeinden versorgen bzw. der Saldo negativ ist.

Neben der „absoluten“ Zentralität ist selbstverständlich die „relative“ Zentralität im Vergleich zu den betrachteten Doppelmittelzentren zu beachten. In einem zweiten Schritt wurde deshalb ein Vergleich zwischen den Doppelmittelzentren vorgenommen.

6.1 Arbeitsplatzzentralität

Zur Bemessung der Arbeitsplatzzentralität wird die Pendlerbilanz (versicherungspflichtig Beschäftigten) herangezogen. Die Daten wurden von der Bundesagentur für Arbeit durch die Auswertung der Meldedaten zur Sozialversicherung bereitgestellt. Erfasst werden allerdings nur die versicherungspflichtig Beschäftigten, die ungefähr 80 Prozent aller Beschäftigten repräsentieren. Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Beamte, Soldaten sowie von der Versicherungspflicht befreite Angestellte und Arbeiter sind nicht berücksichtigt.

Die Zahl der Beschäftigten in Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein ist in den letzten Jahren - abgesehen vom Einbruch zwischen 2003 und 2006 – und in Neuenburg am Rhein nochmals zwischen 2016 und 2017 deutlich angestiegen. Der Beschäftigtenanstieg zwischen 2000 und 2022 lag für die beiden Städte bei zusammen rund 3.400 Beschäftigten. Der prozentuale Zuwachs lag mit rund 34% weit über den Durchschnittswerten in der Region Südlicher Oberrhein und im Land Baden-Württemberg.

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Für das potenzielle Mittelzentrum Müllheim im Markgräflerland-Neuenburg ergibt sich für das Jahr 2021 ein Pendlerüberschuss in Höhe von 701 versicherungspflichtig Beschäftigten. Daraus errechnet sich bezogen auf 1.000 Einwohner ein Wert von 22,0.

Ein Vergleich mit den übrigen Doppelmittelzentren zeigt die extreme Spannweite hinsichtlich der Beschäftigtenzentralität. Erwartungsgemäß weist das Doppelmittelzentrum Walldorf-Wiesloch unter anderem aufgrund des Softwareunternehmens SAP die weitaus höchste Zentralität auf. Immerhin drei Mittelzentren haben Auspendlerüberschüsse. Mit einem Wert von + 22,0 Pendler je 1.000 Einwohner befindet sich Müllheim im Markgräflerland-Neuenburg am Rhein im Mittelfeld.

Tabelle 3: Arbeitsplatzzentralität

	Pendlersaldo	Einwohner	Pendler/1.000 Einwohner
Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein	701	31.826	22,0
Haslach-Hausach-Wolfach	2.042	18.636	109,6
Bad Krozingen - Staufen	- 1.648	30.379	-54,2
Walldorf - Wiesloch	23.945	42.690	560,9
Gaggenau-Gernsbach	- 3.291	44.539	- 73,9
Laichingen - Blaubeuren	- 1.990	24.638	-80,8

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

6.2 Einzelhandelszentralität

Als Maß zur Berechnung der Einzelhandelszentralität dienen die versicherungspflichtig Beschäftigten im Einzelhandel bezogen auf die Einwohnerzahl.

Die Einzelhandelsentwicklung in Neuenburg am Rhein verlief in den letzten Jahren außerordentlich dynamisch. Durch die Ansiedlung einiger Einzelhandelsbetriebe hat sich die Beschäftigtenzahl in den letzten 20 Jahren auf heute rund 470 mehr als verdreifacht. Das Einzugsgebiet des Einzelhandels konnte damit vor allem in Richtung der benachbarten elsässischen Gemeinden erweitert werden. Neuenburg am Rhein ist heute ein wichtiger Einkaufsort für die Gemeinden Chalampé, Bantzenheim, Ottmarsheim, Rumersheim, Blodelsheim und Hombourg auf der französischen Seite des Rheines. Auch im Müllheim im Markgräflerland hat sich der Einzelhandel in den vergangenen Jahren durchaus positiv entwickelt. Seit 2010 hat sich die Beschäftigtenzahl um rund 20% auf rund 1.100 erhöht.

Wenngleich die Beschäftigtenzahlen in Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein beständig gewachsen sind, erreicht die Zentralität nur einen mittleren Wert. Von den dargestellten Doppelmittelzentren weisen lediglich das Doppelmittelzentrum Walldorf-Wiesloch und das Mittelzentrum Haslach-Hausach-Wolfach positive Werte auf. Ursächlich dafür dürfte der hohe Beschäftigtenbesatz infolge des Softwareunternehmens SAP sein, das zu hohen Kaufkraftzuflüssen führt.

Der hohe Wert für Haslach-Hausach-Wolfach weist auf das große ländliche Einzugsgebiet des Mittelzentrums hin.

Tabelle 4: Zentralität im Einzelhandel

Doppelmittelzentren	Beschäftigte im Einzelhandel	Einwohner	Versorgungsüberschuss (Einwohner)
Müllheim - Neuenburg	1.656	31.826	-3.872
Haslach-Hausach-Wolfach	1.540	18.636	7.359
Bad Krozingen - Staufeu	1.212	30.379	-9.920
Walldorf - Wiesloch	3.014	42.690	12.158
Gaggenau-Gernsbach	1.210	44.539	-23.137
Laichingen - Blaubeuren	1.186	24.638	-1.641

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

6.3 Zentralität Gesundheitswesen

Die Berechnungen zur Zentralität im Gesundheitswesen basieren ebenfalls auf einer Auswertung der Arbeitsagentur für Arbeit bezogen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Hinsichtlich der medizinischen Versorgung weisen Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein lediglich eine mittlere Zentralität auf. Wenig überraschend werden die höchsten Werte im Mittelzentrum Bad Krozingen – Staufeu (u.a. Universitäts-Herzzentrum Bad Krozingen) und Walldorf-Wiesloch (u.a. psychiatrisches Zentrum Nordbaden) erzielt.

Tabelle 5: Zentralität Gesundheitswesen

Doppelmittelzentren	Beschäftigte im Gesundheitssektor	Einwohner	Versorgungsüberschuss (Einwohner)
Müllheim - Neuenburg	1.915	31.826	-5.734
Haslach-Hausach-Wolfach	1.887	18.636	7.074
Bad Krozingen - Staufeu	3.215	30.379	13.425
Walldorf - Wiesloch	3.905	42.690	13.248
Gaggenau-Gernsbach	1.949	44.539	-7.654
Laichingen - Blaubeuren	936	24.638	-7.440

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Ein Vergleich mit den niedergelassenen Ärzten je 1.000 Einwohner kommt zu ähnlichen Ergebnissen. In Neuenburg am Rhein sind aktuell 14 und in Müllheim im Markgräflerland 68 Ärzte (Ärzte und Psychotherapeuten) laut Angaben des KVBW niedergelassen. Daraus errechnet sich ein Besatz von 2,6 Ärzten je 1.000 Einwohner. Den höchsten Ärztebesatz weisen wiederum die Mittelzentren Bad Krozingen – Staufen und Walldorf – Wiesloch auf.

Tabelle 6: Ärztebesatz

Doppelmittelzentren	Ärzte	Ärzte/1.000 Einwohner
Müllheim - Neuenburg	82	2,6
Haslach-Hausach-Wolfach	72	3,8
Bad Krozingen - Staufen	125	4,4
Walldorf - Wiesloch	168	4,0
Gaggenau-Gernsbach	65	1,5
Laichingen - Blaubeuren	68	2,8

Quelle: KVBW, eigene Berechnungen

Zu beobachten ist allerdings, dass vermehrt französische Patienten die ansässigen Praxen aufsuchen. Die Gründe dafür sind die gute Qualität des hiesigen Angebots, fehlende Einrichtungen auf der französischen Seite und die Mitgliedschaft vieler Berufspendler in den Betriebskrankenkassen.

6.4 Dienstleistungszentralität

Die zusammengefasste Betrachtung anhand aller Beschäftigten im Dienstleistungsbereich ergibt für Neuenburg am Rhein und Müllheim im Markgräflerland mit – 8.017 eine **mittlere Zentralität**. Positive Werte werden lediglich in den Mittelzentren Walldorf – Wiesloch und Haslach – Hausach – Wolfach erreicht.

Tabelle 7: Dienstleistungszentralität

Doppelmittelzentren	Beschäftigte Dienstleistungen	Einwohner	Versorgungsüberschuss (Einwohner)
Müllheim - Neuenburg	6.861	31.826	-8.017
Haslach-Hausach-Wolfach	5.920	18.636	1.908
Bad Krozingen - Staufen	7.576	30.379	-4.089
Walldorf - Wiesloch	35.466	42.690	64.968
Gaggenau-Gernsbach	6.368	44.539	-24.487
Laichingen - Blaubeuren	4.411	24.638	-8.609

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

6.5 Schulzentralität

Zur Betrachtung der Schulzentralität werden die Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen (weiterführende Schulen) herangezogen.

In diesem Bereich verfügen Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein aufgrund ihres schulischen Angebotes über ein großes Einzugsgebiet und über eine wichtige zentrale Funktion im südlichen Teil der Region. Rund 4.700 Schüler werden in Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein unterrichtet. Davon entfallen rund 3.600 Schüler auf die weiterführenden Schulen.

Die Zentralität von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein übertrifft die Werte der verglichenen Mittelzentren teilweise recht deutlich. Lediglich das Mittelzentrum Walldorf – Wiesloch weist höhere Zentralitätswerte auf.

Tabelle 8: Schulzentralität

Doppelmittelzentren	Schüler	Einwohner	Versorgungsüberschuss (Einwohner)
Müllheim - Neuenburg	3.584	31.826	23.581
Haslach-Hausach-Wolfach	2.381	18.636	18.173
Bad Krozingen - Staufen	2.664	30.379	10.805
Walldorf - Wiesloch	4.131	42.690	24.765
Gaggenau-Gernsbach	2.979	44.539	5.261
Laichingen - Blaubeuren	2.965	24.638	20.107

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

6.6 Veränderung der Zentralität

Um die Veränderungen der Zentralität festzustellen, wurden die Daten aus dem Jahr 2019 mit den Werten des Jahres 2022 verglichen. Es zeigt sich, dass die Zentralität von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein vor allem hinsichtlich der Schulzentralität (v. a. Gymnasium und Ausbau der Realschule Neuenburg am Rhein) und der Dienstleistungszentralität angestiegen ist. Lediglich aufgrund der Beschäftigtenverluste in Gewerbebetrieben hat sich die Beschäftigtenzentralität verringert. Dies gilt allerdings mit Ausnahme von Walldorf-Wiesloch für alle anderen Mittelzentren.

Besonders positiv hat sich das Mittelzentrum Haslach-Hausach-Wolfach entwickelt, deren Zentralität, allerdings ausgehend von einem geringen Niveau, deutlich gesteigert werden konnte.

Tabelle 9: Veränderung der Zentralität 2010 - 2022

	Beschäftigung	Schulwesen	Einzelhandel	Gesundheit	Dienstleistungen insgesamt
Müllheim - Neuenburg	--	+	+	0	0
Haslach-Hausach-Wolfach	0	+	++	++	+
Bad Krozingen - Staufen	--	-	-	--	--
Walldorf - Wiesloch	+	0	-	++	++
Gaggenau-Gernsbach	-	-	0	+	0
Laichingen - Blaubeuren	-	+	++	0	-

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

6.7 Fazit

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Zentralität des potentiellen Mittelzentrum Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein in etwa dem Durchschnittswert der Vergleichsräume entspricht. Aufgrund der hohen Beschäftigtenzahl und der hohen Beschäftigtendynamik erreicht das Mittelzentrum Walldorf-Wiesloch mit Abstand die höchsten Werte. Neben dem Softwareunternehmen SAP trägt auch das gute medizinische Angebot (PZN Wiesloch) zur hohen Zentralität des Doppelmittelzentrums bei. Im Falle von Haslach-Hausach-Wolfach ist es insbesondere das ländlich geprägte Umland, das zur starken Mittelpunktsfunktion beiträgt.

Auffallend ist die steigende Zentralität des Mittelzentrums Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein seit 2010, während die Zentralität in einigen vergleichbaren Mittelzentren zurückgegangen ist.

7 VERFLECHTUNGSBEREICHE

Von wesentlicher Bedeutung zur Bestimmung der Zentralität ist die Frage nach den funktionalräumlichen Verflechtungen. Per Definition kann nur dann von einem Zentralen Ort gesprochen werden, wenn der Ort eine Umlandbedeutung besitzt, das heißt über Einrichtungen verfügt, die von der Bevölkerung von benachbarten Gemeinden in Anspruch genommen werden. Die Zuordnung des Verflechtungsbereichs zu einem Zentralen Ort resultiert aus der überwiegenden Orientierung der Bevölkerung zu einem Zentrum.

Müllheim im Markgräflerland ist im Landesentwicklungsplan und im Regionalplan als Mittelzentrum ausgewiesen. Der Mittelbereich des Mittelzentrums Müllheim umfasst neben der Stadt Müllheim im Markgräflerland die Gemeinden:

- Auggen
- Badenweiler
- Ballrechten-Dottingen
- Buggingen
- Eschbach
- Heitersheim
- Neuenburg am Rhein
- Sulzburg

Die Grenzen zwischen den Mittelbereichen Müllheim und Lörrach/Weil am Rhein im Bereich der Gemeinden Bad Bellingen und Schliengen wurden im Landesentwicklungsplan allerdings offengelassen.

Die Untersuchungen im Zusammenhang mit der Aufstufung von Neuenburg am Rhein zum Unterzentrum aus dem Jahr 2012 haben deutlich gezeigt, dass die Gemeinden Schliengen und Bad Bellingen insbesondere auch nach Neuenburg am Rhein intensive Verflechtungen besitzen. Dies gilt vor allem für die Schülerverflechtungen und die Berufspendlerverflechtungen.

Funktional sind – unabhängig von der Landkreisgrenze und der Regionsgrenze – die Gemeinden Schliengen und Bad Bellingen eindeutig zum Mittelzentrum Müllheim bzw. zum Unterzentrum Neuenburg am Rhein orientiert. Allein aufgrund der wesentlich geringeren Entfernungen gehören die beiden Gemeinden funktional zweifellos zum Mittelbereich Müllheim.

Die Fahrzeiten mit dem PKW von Schliengen und Bad Bellingen nach Müllheim im Markgräflerland sind nur halb so hoch wie die Reisezeiten nach Lörrach bzw. Weil am Rhein. Im öffentlichen Verkehr sind die Unterschiede noch wesentlich größer. Während Müllheim im Markgräflerland von Schliengen und Bad Bellingen aus in wenigen Minuten erreicht wird, liegen die Fahrzeiten nach Weil am Rhein und Lörrach bereits bei rund 20 bzw. 40 Minuten.

Tabelle 10: Fahrtzeiten

	Fahrzeiten in Minuten		
	Müllheim im Markgräflerland	Weil am Rhein	Lörrach
Fahrzeiten Individualverkehr			
Bad Bellingen	13	23	26
Schliengen	9	24	26
Fahrzeiten Öffentlicher Verkehr			
Bad Bellingen	7	20	37
Schliengen	5	23	40

Quelle: google maps, Fahrplanauskunft DB

Der Verflechtungsraum des Mittelbereichs Müllheim ist damit sowohl in Richtung Süden (Verflechtungen in den Mittelbereich Lörrach/Weil am Rhein), als auch in Richtung Westen (Verflechtungen mit dem Elsass) deutlich erweitert.

Im Regionalplan der Region Südlicher Oberrhein wird in Kapitel 2.3.7 auf regionsübergreifende Verflechtungen hingewiesen (Quelle: Regionalplan Südlicher Oberrhein, S. 34):

(1) G In den Mittelbereichen Bad Krozingen/Staufen im Breisgau, Breisach am Rhein, Kehl, Müllheim und Offenburg sollen grenzüberschreitende Verflechtungen mit dem Elsass berücksichtigt werden.

(2) G Die ausgeprägten Verflechtungen der Gemeinden Bad Bellingen und Schliengen (Landkreis Lörrach, Region Hochrhein-Bodensee) mit dem Mittelzentrum Müllheim sollen berücksichtigt werden.

Begründung:

Die Mittelbereiche Bad Krozingen/Staufen im Breisgau, Breisach am Rhein, Kehl, Müllheim und Offenburg weisen besondere Verflechtungen mit dem Elsass auf und erfüllen teilweise Versorgungsfunktionen für die benachbarten Teilräume jenseits des Rheins.

Die Grenze zwischen den Mittelbereichen Müllheim und Lörrach/Weil (Region Hochrhein-Bodensee) ist im Bereich der Gemeinden Bad Bellingen und Schliengen (beide Landkreis Lörrach) offengelassen. Die ausgeprägten Verflechtungen beider Gemeinden mit dem Mittelzentrum Müllheim sind zu berücksichtigen (vgl. LEP PS 2.5.9).

Als Indikatoren für die räumlichen Verflechtungen werden im Folgenden die Schülerverflechtungen, die kulturellen und sozialen Verflechtungen, die politischen Verflechtungen und die touristischen Verflechtungen betrachtet.

Tabelle 11: Soziale und kulturelle Verflechtungen

Verflechtungen	Müllheim im Markgräflerland	Neuenburg am Rhein
Schulpendlerverflechtungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Albert-Julius-Sievert-Förder- und Sprachheilschule ▪ Freie evangelische Schule Müllheim im Markgräflerland ▪ Gemeinschaftsschule Adolph-Blankenhorn ▪ Markgräfler Gymnasium ▪ Alemannen-Realschule ▪ Freie Waldorfschule ▪ Gewerbliche und Kaufmännische Schule Müllheim im Markgräflerland ▪ Gewerbliche und Kaufmännische Schule Müllheim im Markgräflerland Gewerblich-Technische Abteilung/Technisches Gymnasium ▪ Schülerforschungszentrum (SFZ) Region Freiburg e.V. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulverbund aus Werkrealschule und Realschule: Schüler aus Bad Bellingen, Auggen, Schliengen, Bamlach, Rheinweiler, Buggingen, Seefelden, Frankreich ▪ Gymnasium: Schüler aus Bad Bellingen, Auggen, Schliengen, Buggingen
Kulturelle/soziale Verflechtungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evangelisches Sozialwerk Müllheim im Markgräflerland e.V. ▪ mehrere Seniorenheime/Pflegeheime (fünf Einrichtungen) ▪ Jugendberatung (Stadtjugendreferat, Offene Jugendarbeit, Mobile Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, diverse Jugendbeteiligungen) ▪ Mediathek Müllheim im Markgräflerland ▪ Städtische Musikschule Müllheim im Markgräflerland ▪ Volkshochschule Markgräflerland ▪ Kino in Müllheim im Markgräflerland ▪ Markgräfler Museum ▪ Mühlenmuseum Frick-Mühle ▪ Bürgerhaus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Altenpflegeheim St. Georg, Betreutes Servicewohnen Fridolinhaus ▪ Seniorenheim „Edith-Stein-Haus“ ▪ Beratungsstelle für Senioren im Fridolinhaus ▪ Caritas Pflegedienst Altenwerk ▪ Jugendberatung (Schulsozialarbeit, offene Kinder- und Jugendarbeit/Jugendrat) ▪ Stadtbibliothek ▪ Bildungshaus Bonifacius Amerbach ▪ Volkshochschule ▪ Musikschule ▪ Museum für Stadtgeschichte ▪ Stadthaus (Veranstaltungszentrum, Kino etc.)
Politische Verflechtungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ GVV Müllheim - Badenweiler (Auggen, Badenweiler, Buggingen, Müllheim im Markgräflerland, Sulzburg): Untere Baurechtsbehörde, Untere Verwaltungsbehörde, Mitgliedschaft Zweckverband Gewerbepark Breisgau ▪ Umwandlung des GVV in eine vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft (geplant) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deutsch-französische Kooperationsvereinbarung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vom 10. Mai 2004 mit der Communauté de Communes Porte de France Rhin Sud

Aufgrund der Grenzlage von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein gibt es zahlreiche Ansätze für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und grenzüberschreitende Projekte.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Seit 1992 arbeitet die Stadt Neuenburg am Rhein an und in verschiedenen Projekten im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf kommunaler und regionaler Ebene im Bereich des südlichen Oberrheins. Erstes gemeinsames Projekt war ab 1996 die Entwicklung einer deutsch-französischen Volkshochschule mit dem Namen UP REGIO VHS. Dieses Projekt wurde mit Interreg II A Mitteln gefördert. Seit der französischen Gebietsreform im Jahr 2017/2018 besteht diese Struktur nicht mehr in ihrer bisherigen Form. Heute kooperiert die kommunale REGIO Volkshochschule mit der Université Populaire du Rhin mit Sitz in Mulhouse.

Kooperationsvereinbarung

Ein wichtiges Instrument für die Entwicklung der Zusammenarbeit ist die am 10. Mai 2004 unterzeichnete Kooperationsvereinbarung zwischen der Communauté de Communes Porte de France Rhin Sud und der Stadt Neuenburg am Rhein. Diese Kooperationsvereinbarung dient als Grundlage zur Entwicklung von Projekten auf unterschiedlichen Gebieten.

Nach einer politischen Reform ist seit 2017 der Gemeindeverband "Mulhouse Alsace Agglomération - M2A" mit 39 elsässischen Gemeinden Kooperationspartner für die Stadt Neuenburg am Rhein. Diese Veränderung, die zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Neuenburg am Rhein und den elsässischen Gemeinden geführt hat, ist im Anhang dargelegt (siehe Kapitel 11.1).

Regelmäßige Kooperationen

- Deutsch-französischer Veranstaltungskalender HOPPLA
- Deutsch-französisches Vereinsverzeichnis
- Grenzüberschreitendes Forum NATUR-E
- Deutsch-französischer Bauernmarkt in Chalampé und Neuenburg am Rhein
- Grenzüberschreitender pädagogischer Garten Kunterbunt
- Kooperation des deutsch-französischen Kindergartens Bielerhof mit den Ecoles Maternelles Bilingues von Chalampé und Ottmarsheim mit regelmäßigen Treffen im Rahmen von gemeinsamen Projekten und traditionellen Festen in beiden Ländern
- Deutsch-französisches Schulsportprojekt
- Deutsch-französisches Schulprojekt zu Natur und Umwelt auf Eurodistrictebene
- Kooperation Kindergarten Grißheim - Ecole Maternelle Blodelsheim
- Kooperation der Rheinschule mit Schulen im Elsass
- Kooperation zwischen dem Polizeiposten Neuenburg am Rhein und der Gendarmerie Ottmarsheim: Im Jahr 2007 unterzeichneten die beiden Behörden eine Kooperationsvereinbarung.
- Kooperation der Seniorenheime aus Neuenburg am Rhein und Bantzenheim
- Kooperation der Feuerwehren
- Kooperation von Musikvereinen, Chören, "Musik verbindet uns / La musique nous réunit"

- Eurodistrict Region Freiburg / Centre et Sud Alsace

Treffen der Brückenstädte im Eurodistrict

Auf Initiative der Stadt Neuenburg am Rhein und der damaligen Communauté de Communes Porte de France fanden ab 2013 regelmäßige Treffen der Brückenstädte zu den Themen lokaler Tourismus und Veranstaltungen statt.

Partnerschule Michael-Friedrich-Wild-Grundschule - Guebwiller

Die Michael-Friedrich-Wild-Grundschule pflegt in Sachen grenzüberschreitender Zusammenarbeit eine intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule im elsässischen Guebwiller. Die Schule erhielt als eine der ersten Schulen in Baden-Württemberg für die Qualität ihrer freundschaftlichen Kooperation über die Landesgrenzen hinweg das Oberrhein-Siegel „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit“.

8 ENTWICKLUNGSDYNAMIK

Zur Analyse der Entwicklungsdynamik von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein werden die Indikatoren:

- Einwohnerentwicklung
- Wanderungssaldo
- Beschäftigtenentwicklung
- Wohnungsbau

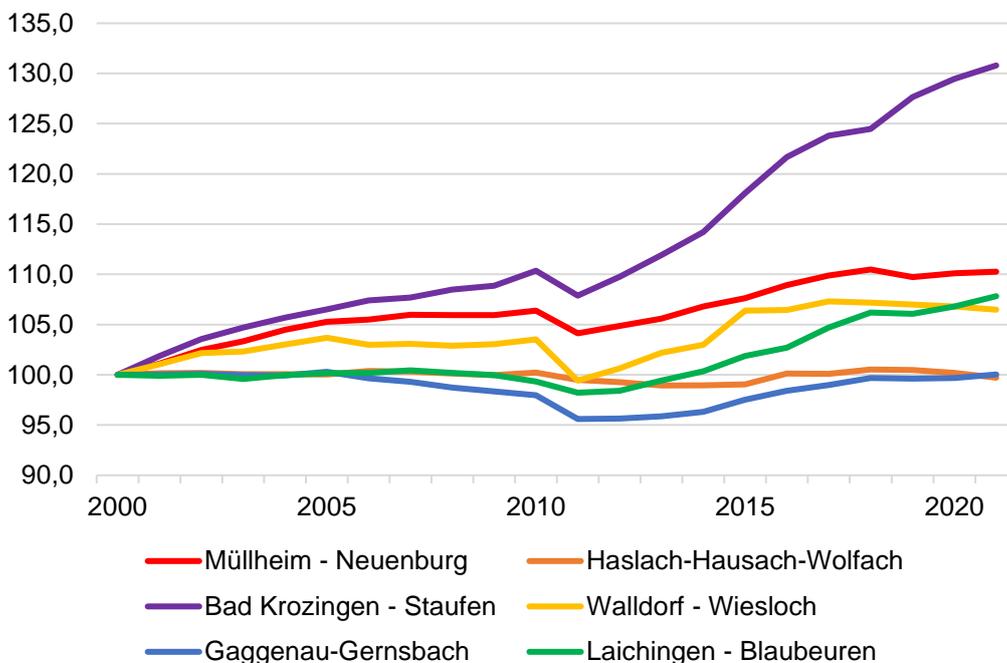
herangezogen. Die Auswertung bezieht sich auf den Zeitraum 2000 bis 2021.

Einwohnerentwicklung

Die Einwohnerentwicklung von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein war im untersuchten Zeitraum vergleichsweise dynamisch. Mit einem Zuwachs um über 10 Prozent wurde der zweithöchste Wert verglichen mit den anderen Mittelzentren erzielt. Das weitaus höchste Wachstum ist im Mittelzentrum Bad Krozingen-Staufen mit einem Wachstum um über 30 Prozent zu verzeichnen, das insbesondere von seiner Nähe zum Oberzentrum Freiburg profitiert. Zwischen 2010 und 2021 ist vor allem auch das Mittelzentrum Laichingen-Blaubeuren sehr stark gewachsen.

Der Anstieg von rund 5 Prozent seit 2000 im Land Baden-Württemberg wird in den Mittelzentren Haslach-Hausach-Wolfach und Gaggenau-Gernsbach nicht erreicht, in allen übrigen Mittelzentren wird er zum Teil deutlich überschritten.

Abbildung 10: Einwohnerentwicklung im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg geht in seiner koordinierten Bevölkerungsvorausrechnung mit Stand Juli 2022 davon aus, dass die Einwohnerzahl von Müllheim im Markgräflerland

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

und Neuenburg am Rhein zwischen 2020 und 2035 um rund 700 Einwohner ansteigen könnte (Zuwachs um rund 2 Prozent). Der Einwohnerzuwachs resultiert demnach ausschließlich aus Wanderungsgewinnen (rund 1.700), während der Sterbeüberschuss zwischen 2020 und 2035 bei rund 1.100 Einwohnern liegen wird.

Unter Beachtung der vorgesehenen baulichen Entwicklung ergeben sich allerdings wesentlich höhere Werte. In Müllheim im Markgräflerland werden in den kommenden Jahren voraussichtlich rund 1.100 Wohneinheiten realisiert. Die Einwohnerzahl von Müllheim im Markgräflerland könnte deshalb um rund 2.200 Einwohner auf ca. 21.600 bis Ende dieses Jahrzehnts anwachsen. In Neuenburg am Rhein ist mit dem Baugebiet „Mittlere Rieße“ ein Wohnbauschwerpunkt vorgesehen. Die ursprüngliche Planung für das Gebiet mit einer Größe über rund 20 ha wird in dieser Form zwar nicht realisiert werden können, da die Übertragung von Wohnbauflächenbedarfen aus dem Oberzentrum Freiburg nicht möglich sein wird. Auch bei einer reduzierten Größe ist aber von einem erheblichen Einwohneranstieg auszugehen. Bei einer verdichteten Bauweise sind dort durchaus rund 500 Wohneinheiten für rund 1.000 bis 1.500 Einwohner denkbar. Realistischerweise könnte damit die Einwohnerzahl des potenziellen Mittelzentrums Müllheim im Markgräflerland-Neuenburg am Rhein von heute rund 31.800 auf rund 35.000 bis Ende des Jahrzehnts ansteigen.

Wanderungssaldo

Die Analyse der Einwohnerentwicklung zeigt, dass der Einwohneranstieg in Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein in erster Linie auf Wanderungsgewinnen beruht. Der Wanderungssaldo ist zugleich ein guter Indikator für die Attraktivität einer Stadt/Gemeinde. Die Attraktivität von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein resultiert dabei aus dem Angebot interessanter Wohngebiete, der günstigen Verkehrsanbindung und der guten infrastrukturellen Ausstattung. Der Wanderungssaldo zwischen 2000 und 2021 lag in Neuenburg am Rhein bei ca. 1.600 Einwohnern und in Müllheim im Markgräflerland bei 3.050 Einwohnern. Bezogen auf die Einwohnerzahl besitzen Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein mit einem Wanderungsgewinn von 154 Personen je 1.000 Einwohner zwischen 2000 und 2021 nach dem Mittelzentrum Bad Krozingen-Staufen (449 Einwohner/1.000 Einwohner) den höchsten Wert der verglichenen Mittelzentren.

Tabelle 12: Wanderungsquote 2000 – 2021

	Müllheim - Neuenburg	Haslach- Hausach- Wolfach	Bad Kro- zingen - Staufen	Walldorf - Wiesloch	Gaggenau- Gernsbach	Laichingen - Blaubeu- ren
Wanderungssaldo 2000 - 2021	4.648	923	11.185	3.823	4.411	2.272
Einwohner (Mittelwert 2000 - 2021)	30.204	18.619	24.887	40.790	43.594	23.037
Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner	154	50	449	94	101	98

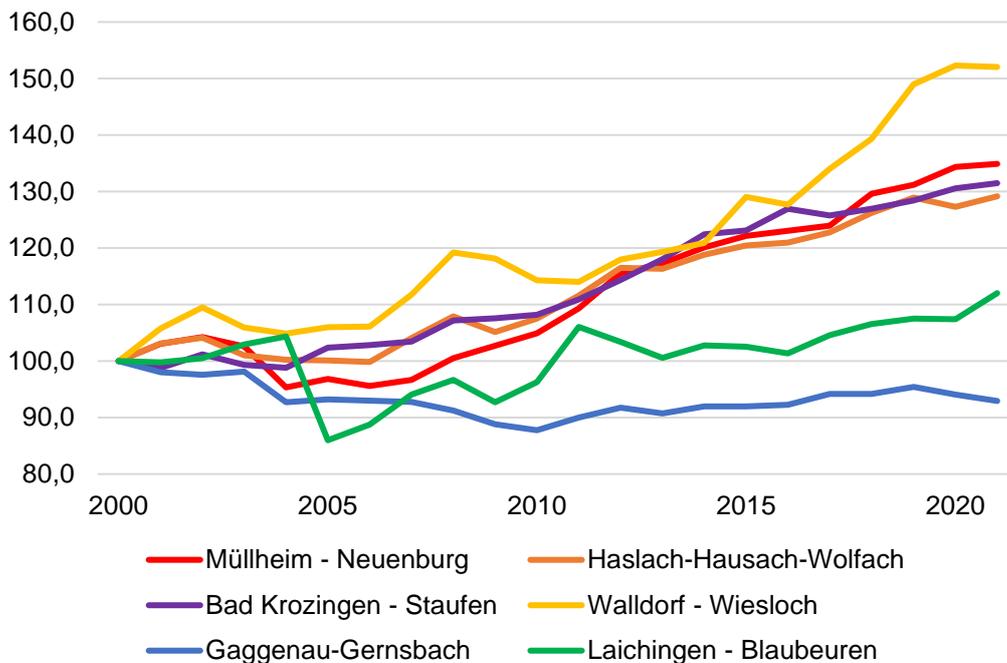
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Beschäftigtenentwicklung

Die Beschäftigtenzahlen von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein haben sich zwischen 2000 und 2021 von rund 9.600 bis über 13.000 im Jahr 2021 erhöht. Der Zuwachs in diesem Zeitraum betrug rund 34 Prozent. Damit weisen Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein zusammen den zweithöchsten Mittelwert nach Walldorf-Wiesloch bei den untersuchten Mittelzentren aus. Das Mittelzentrum Walldorf-Wiesloch konnte insbesondere aufgrund der dynamischen Entwicklung des Softwareunternehmens SAP einen steilen Beschäftigtenanstieg verzeichnen.

Nach einem starken Einbruch der Beschäftigtenzahlen Anfang der 2000er Jahre, als ein in Neuenburg am Rhein ansässiger Großbetrieb rund 550 Arbeitsplätze abgebaut hat, wurden seitdem über 3.700 Arbeitsplätze neu geschaffen. Durch das gute Angebot an Gewerbeflächen und der zunehmenden Nachfrage ist in den kommenden Jahren weiterhin von steigenden Beschäftigtenzahlen auszugehen.

Abbildung 11: Beschäftigtenentwicklung im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung und attraktiven Unternehmen sind Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein auch wichtige Standorte für die berufliche Ausbildung mit einem regionalen Einzugsgebiet.

Wohnungsbau

Im Wohnungsbau gehören Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein zu den entwicklungsstärksten Städten in der Region Südlicher Oberrhein. Aber auch im Vergleich zu anderen Doppelmittelzentren werden recht gute Werte erreicht. Gemessen wurde die Entwicklungsdynamik an den Fertigstellungen im Wohnungsbau zwischen 2000 und 2021 bezogen auf 1.000 Einwohner.

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Mit einem Wert von 73 Wohnungen je 1.000 Einwohner weist Müllheim im Markgräflerland-Neuenburg am Rhein in etwa das Niveau von Walldorf-Wiesloch und Laichingen-Blaubeuren auf. Die Zentren Haslach-Hausach-Wolfach und Gaggenau-Gernsbach bleiben dagegen mit Werten von rund 40 Wohneinheiten je 1.000 Einwohner weit zurück. Die weitaus größte Dynamik im Wohnungsbau von Bad Krozingen-Staufen dürfte der Nähe zum Oberzentrum Freiburg geschuldet sein.

Tabelle 13: Wohnungsbau 2000 – 2021

	Müllheim - Neuenburg	Haslach- Hausach- Wolfach	Bad Kro- zingen - Staufen	Walldorf - Wiesloch	Gaggenau- Gernsbach	Laichingen - Blaubeu- ren
Wohnungsbau 2000 - 2019	2.209	827	3.000	2.849	1.718	1.703
durchschnittliche Ein- wohnerzahl	30.204	18.619	24.887	40.790	43.594	23.037
Wohnungen je 1.000 Einwohner	73	44	121	70	39	74

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Fazit

Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein, im Zentrum des Dreiländerecks Deutschland-Frankreich-Schweiz gelegen, weisen nicht nur eine besondere geographische Lage, sondern auch eine außergewöhnlich positive Entwicklung auf. Die Kennzahlen der herangezogenen Mittelzentren werden zum Teil deutlich übertroffen. Sowohl Müllheim im Markgräflerland als auch Neuenburg am Rhein sind durch eine ungewöhnliche Entwicklungsdynamik gekennzeichnet. In allen Themenfeldern werden hohe Werte erzielt und die landesweiten Durchschnittswerte bei weitem übertroffen.

Knapp geschlagen muss sich das Mittelzentrum Müllheim im Markgräflerland-Neuenburg am Rhein aufgrund der Einwohnerentwicklung lediglich dem Mittelzentrum Bad Krozingen-Staufen geben, das mit einer ungewöhnlich dynamischen Einwohnerentwicklung aufgrund seiner Nähe zum Oberzentrum Freiburg aufwartet. Bei der Beschäftigtenentwicklung liegt der Mittelbereich Walldorf-Wiesloch aufgrund seiner Sondersituation durch das Softwareunternehmen SAP weit vorne. An zweiter Stelle rangiert aber bereits das potentielle Mittelzentrum Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein.

9 ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND AKTUELLE PROJEKTE

Wohnungsbau

In **Neuenburg am Rhein** sind im rechtskräftigen Flächennutzungsplan insgesamt 15 ha Wohnbauflächen ausgewiesen. Das größte Potential bietet die geplante Wohnbaufläche „Mittlere Rieße“ mit einer Gesamtfläche von rund 25 ha. Das Gebiet ist im Flächennutzungsplan bislang nicht ausgewiesen. Der Standort ist sowohl an den Straßenverkehr (direkte Anbindung an die B 378) als auch an den Schienenverkehr (der Bahnhof Müllheim im Markgräflerland liegt ca. 2,5 km östlich des geplanten Wohnquartiers) äußerst günstig angebunden.

Die vorgesehene Entwicklung – ein Aufstellungsbeschluss zur Vorbereitung des Gebiets wurde am 06.04.2020 gefasst - ergibt sich aus der Eigenentwicklung der Stadt und der Funktion von Neuenburg am Rhein als Siedlungsbereich.

Insbesondere der Geschosswohnungsbau entwickelt sich seit einiger Zeit aufgrund der hohen Nachfrage außerordentlich dynamisch. Aktuell befinden sich folgende Bauvorhaben in der Vorbereitung oder werden bereits realisiert.

Tabelle 14: Aktuelle Bauvorhaben Neuenburg am Rhein

Bauvorhaben	Geplante Wohneinheiten	Anmerkungen
Stuckert	27	
Unser Park – Fa. Pöpperl	35	
Cusenier – Fa. Giesinger	51	
ACTIV-group	28	Wohn- und Geschäftshaus
Summe	141	

Quelle: Stadt Neuenburg am Rhein

Die Flächenentwicklungen in den Ortsteilen von Neuenburg am Rhein decken in erster Linie den lokalen Bedarf nach Wohnraum ab.

In **Müllheim im Markgräflerland** sind einige größere Wohnbauvorhaben vorgesehen, die ein Anwachsen der Wohnbevölkerung bis 2030 um rund 2.000 – 2.500 Einwohner erwarten lassen. Die Einwohnerzahl könnte nach den Berechnungen der Stadt Müllheim im Markgräflerland von aktuell rund 19.400 Einwohner bis Ende des Jahrzehnts auf rund 21.600 Einwohner anwachsen.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Flächen.

Tabelle 15: Wohnbauflächenentwicklung Müllheim im Markgräflerland

Name Stadtteil	Name des Baugebietes/BPLan	Bezugsfertig ca.	Wohneinheiten	Einwohnerzuwachs bereinigt
Müllheim	Tenckhoffareal	2021	14	28
Feldberg	Im Paradies	2021	4	8
Müllheim	Sparkassen-Park	2022	50	99
Müllheim	Quartier 5	2022	108	214
Müllheim	Am langen Rain (Mü1)	2023	405	802
Müllheim	Am Klemmbach - West	2024	70	139
Niederweiler	Kirchmatt, evtl. Abrundungssatzung	2023	1	2
Hügelheim	An der Sandgrube (Hügelheim)	2024	114	226
Müllheim	Am Klemmbach - Ost	2025	40	79
Müllheim	Fliegaufl-Areal	2026	40	79
Müllheim	Am Klemmbach - Mitte	2027	40	79
Müllheim	Riedboden (Mü1, b. Auggener Weg)	2028	250	495
Summe			1.136	2.250

Quelle: Stadt Müllheim im Markgräflerland

Gewerbeflächen

Die umfangreichste bebaubare Fläche in **Neuenburg am Rhein** besteht im „Rheinpark Neuenburg“ (Bebauungsplan „Freudenberg“ Ausweisung als Industriegebiet). Direkt an der Autobahn gelegen bietet das Gebiet mit einer Fläche von ca. 13,5 ha langfristige Perspektiven zur Ansiedlung von Industriebetrieben und von größeren Betrieben (über 5.000 qm).

Das Gewerbegebiet „Heiligkreuzkopf“, das verkehrlich gut angebunden ist, bietet Flächen für kleinere Betriebe (unter 5.000 qm) an. Im Gewerbegebiet „Äußerer Bleichegrund I“ stehen noch 1,5 ha zur Verfügung.

Durch die Nähe zu Mulhouse ist Neuenburg am Rhein vor allem auch für Zulieferer des PSA-Konzerns interessant.

In **Müllheim im Markgräflerland** bestehen gewerbliche Entwicklungspotenziale insbesondere im Gewerbegebiet um den Bahnhof Müllheim im Markgräflerland (Baden). Im Flächennutzungsplan ist dort eine Erweiterung in Richtung Westen mit zwei Teilflächen über zusammen rund 16 ha vorgesehen (Industriegebiet West).

Verkehrliche Anbindung

Die **verkehrliche Anbindung** von Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein ist hervorragend. Die Kommunen liegen direkt an der Autobahn A 5 Karlsruhe-Basel, die über die Anschlussstelle Müllheim/Neuenburg zu erreichen ist. Auch die Anbindung Neuenburgs nach Frankreich über die A 5 und A 36 auf französischer Seite nach Mülhausen/Elsass ist über das Autobahndreieck Neuenburg äußerst günstig. Der Europa-Flughafen Mulhouse-Basel-Freiburg ist in rund 20 Minuten zu erreichen. Die regionale Anbindung ist über die Bundesstraßen B 378 und B 3 sowohl

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

nach Süden in Richtung Weil am Rhein/Lörrach als auch in Richtung Bad Krozingen/Freiburg gewährleistet. Außerdem bestehen **Busverbindungen** nach Mulhouse und zum EuroAirport.

Durch den Rheinübergang/Straßenbrücke Neuenburg am Rhein nach Chalampé sind die elsässischen Gemeinden zu erreichen.

Mit dem Bahnhof Müllheim im Markgräflerland ist das Mittelzentrum an die Rheintalbahn angebunden. Die Anbindung an den **überregionalen Schienenverkehr** besteht über die Bahnhöfe Freiburg und Basel. Damit ist der Zugang zum europäischen Fernverkehr gegeben.

Die **Bahnstrecke Müllheim–Mulhouse** ist eine 22,140 Kilometer lange eingleisige, den Oberrhein überquerende Eisenbahnstrecke von Baden in das Elsass. In Müllheim zweigt die Strecke von der Rheintalbahn ab, im Eisenbahnknoten Mulhouse schließen Strecken nach Basel, Strasbourg (Straßburg), Belfort und Thann an. Sie ist seit der Einstellung der Strecke Breisach–Colmar die einzige Bahnstrecke, die zwischen Straßburg und Basel den Rhein überquert und hat somit eine zentrale Bedeutung für die Verbindung des Ballungsraums Freiburg mit dem Elsass. Seit dem 9. Dezember 2012 findet wieder regelmäßiger Personennahverkehr statt, nachdem dieser 1980 eingestellt worden war. Es gibt täglich bis zu sieben Verbindungen zwischen Müllheim im Markgräflerland und Mulhouse.

Der Nahverkehrsplan zum Busverkehr wird derzeit vom ZRF, dem Verkehrsverband der Region Freiburg, fortgeschrieben. Der Kreistag des Landkreises Breisgau Hochschwarzwald hat bereits eine deutliche Verbesserung der Bedienstandards vorgesehen und dafür zusätzliche Aufwendungen von ca. 5 Mio. EURO pro Jahr ab 2023 in Aussicht gestellt. Diese Verbesserungen werden sich sowohl auf die direkte Verbindung Müllheim-Neuenburg, als auch auf die Vernetzung im Verflechtungsbereich positiv auswirken.

Interkommunale Zusammenarbeit

Mit der Umwandlung des GVV Müllheim - Badenweiler mit den Verbandsgemeinden Auggen, Badenweiler, Buggingen, Müllheim, Sulzburg wird eine intensivere interkommunale Zusammenarbeit angestrebt. Dabei gibt es Überlegungen, die Stadt Neuenburg am Rhein in eine mögliche vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft einzubinden.

Projekte

„Neuenburg 2025, die Stadt geht zum Rhein“

Die Stadt Neuenburg am Rhein wird sich in den nächsten Jahren dynamisch weiterentwickeln. Ein Indiz hierfür sind zahlreiche Projekte, die in den kommenden Jahren unter der Überschrift „Neuenburg 2025, die Stadt geht zum Rhein“ realisiert werden sollen. Dazu gehören:

- Integriertes Rheinprogramm (Hochwasserschutzmaßnahme des Landes im Bereich Rheingärten) auf der gesamten Gemarkung. Die geplanten Ausgleichsmaßnahmen innerhalb des überörtlichen Erholungskonzeptes sind bedeutende Maßnahmen für die Stadt Neuenburg am Rhein. Der rheinnahe Bereich wird für den regionalen Tourismus aufgewertet.
- Autobahnüberbauung (Realisierung durch einen privaten Investor, dort soll neben einem Hotelbetrieb und einem gastronomischen Betrieb u.a. eine Anlaufstelle für den Tourismus der Region Elsass/Südbaden realisiert werden. Die Stadt Neuenburg am Rhein hat mit der

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Strabag AG die Rheinregio Projektentwicklung GmbH unter anderem zur Entwicklung dieses Gebietes gegründet).

- Rekultivierung der Kreismülldeponie (Realisierung von Freizeiteinrichtungen, Kunstpfad, Lehrpfad Deponie, Grillplätze etc.).
- Der neue Rheinpark: Landesgartenschau 2022
- Sanierung des Bereiches „Ortsmitte III“ mit der Aufwertung des Bereiches Kronenrain und der Schlüsselstraße.

Landesgartenschau Neuenburg am Rhein 2022

Die Stadt Neuenburg am Rhein hat am 22.6.2011 den Zuschlag für die Durchführung der Landesgartenschau 2022 erhalten. Mit der Entscheidung des Ministerrates, die Landesgartenschau in Neuenburg am Rhein auszutragen, erhielt die Stadt weitere Impulse für ihre Entwicklung und für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Die „Vision 2025 – Neuenburg geht zum Rhein“ konnte mit der Durchführung der Landesgartenschau im Jahr 2022 auch tatsächlich umgesetzt werden.

Die Landesgartenschau im Bereich zwischen dem westlichen Stadtrand Neuenburgs und der Erholungszone am Altrhein bildet eine grüne stadträumliche Klammer, die Neuenburg am Rhein (wieder) dauerhaft mit dem Rhein verbindet. Der Standort und die Gestaltung des Gartenschaugeländes gehen auf die Planungen aus dem Integrierten Rheinprogramm und dem daraus abgeleiteten „Erholungskonzept Rheinauen“ zurück. Die Landesgartenschau Neuenburg am Rhein integriert damit die Projekte der Stadt (Neuenburg 2025, die Stadt geht zum Rhein), des Landes (Integriertes Rheinprogramm) und des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald (Rekultivierung der ehemaligen Kreismülldeponie).

Gerplan (Plan de gestion de l'espace rural et périurbain/Plan zur Verwaltung des ländlichen Raumes und der Stadt-Umlandbeziehungen)

Der Gerplan ist ein Förderprogramm des Generalrates du Haut Rhin (Conseil Général du Haut-Rhin) für eine nachhaltige Raumplanung auf Ebene der Gemeindeverbände. Mit dem Förderprogramm soll das Projekt „Ein Garten für den Rhein“ – ein Kooperationsprojekt zwischen dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und des Départements du Haut Rhin - vorgebracht werden. Im Rahmen des Projekts soll unter anderem die französische Rheininsel zwischen Neuenburg/Chalampé und Breisach/Vogelgrun erschlossen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ausbau der Rheintalbahn

Die Stadt Müllheim im Markgräflerland ist vom viergleisigen Ausbau zwischen Karlsruhe und Basel mit dem Planfeststellungsabschnitt 9.0 betroffen. Die Arbeiten an diesem Planfeststellungsabschnitt zwischen Hügelsheim haben im Januar 2019 begonnen. Der Planungsabschnitt 9.0 kostet rund 450 Millionen Euro und soll im Jahr 2025 fertiggestellt sein. Nach Fertigstellung können die heute 79 Abfahrten am Müllheimer Bahnhof im Nahverkehr auf 116 Abfahrten pro Tag gesteigert werden, so dass sich die bereits heute gute Anbindung nochmals verbessert.

Schulzentrum Müllheim im Markgräflerland

Mit der geplanten Um- und Neugestaltung des Schulzentrums nördlich der Schwarzwaldstraße soll ein Bildungscampus entstehen, der über die rein schulische Nutzung hinausgeht. Neben der Sanierung der Bestandsgebäude geht es um eine grundlegende Neustrukturierung des Areals in Bezug auf Funktionalität und Städtebau.

Das Schulzentrum hat folgende Bestandteile

- Michael – Friedrich – Wild Grundschule
- Ganztageschule
- Gemeinschaftsschule Adolph Blankenhorn
- Albert – Julius – Sievert-Schule (Sprachheilschule)
- Hort/Musikschule
- Jugendhaus
- Sprachheilkindergarten
- Heinz Renkert Sporthalle
- Schulsportplatz

Dazu wurde im Jahr 2019 ein Ideenwettbewerb ausgelobt, der Grundlage für die weiteren Planungen ist.

Alemannen-Realschule Müllheim im Markgräflerland

Ein weiteres zentrales Projekt im schulischen Bereich ist die Sanierung der Alemannen-Realschule Müllheim im Markgräflerland. Die Alemannen-Realschule setzt sich aus dem sogenannten Nord- und dem Südbau zusammen. Im Südbau befinden sich sieben Räume des Markgräfler Gymnasiums im Eigentum des Landkreises. In die Alemannen-Realschule werden ca. 800 Schülerinnen und Schüler unterrichtet; etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler stammt aus Müllheims Nachbargemeinden.

Mit Gesamtkosten von rund 28 Millionen Euro ist das Projekt eines der größten Sanierungsprojekte im Markgräfler Land. Nach dem derzeitigen Bauzeitenplan rechnet die Stadt mit dem Beginn der Sanierungsarbeiten im Jahr 2022. Bis August 2025 sollen die Arbeiten, die in 26 Bauabschnitte gegliedert werden, abgeschlossen sein.

10 ZUSAMMENFASSUNG UND EMPFEHLUNGEN

Um die Frage zu beantworten, ob ein gemeinsames Mittelzentrum Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein in der Region Südlicher Oberrhein sinnvoll sein könnte, wurden folgende Kriterien herangezogen

- Ausstattung der Kommunen
- Vergleich anderer Mittelzentren in Baden-Württemberg
- Zentralität
- funktionale Verflechtungen
- Entwicklungsdynamik
- Entwicklungspotenziale

Ausstattung der Kommunen

Die Auswertung der vorhandenen Infrastruktur macht deutlich, dass die Städte Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein aufgrund ihrer guten Ausstattung mit öffentlichen und privaten Einrichtungen gemeinsam über eine weit überdurchschnittliche Ausstattung verfügen.

Aufgrund der Grenzlage besitzen die Städte Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein über zahlreiche Einrichtungen, die über die Landesgrenzen hinausreichen. Insbesondere die Einzelhandelsangebote, private Dienstleistungen und kulturelle Einrichtungen werden verstärkt von den Einwohnern der benachbarten elsässischen Gemeinden in Anspruch genommen.

Vergleich anderer Mittelzentren in Baden-Württemberg

Die herangezogenen Beispiele machen deutlich, dass die Funktionsteilung eines Doppelmittelzentrums auf zwei selbständige Kommunen raumplanerisch durchaus sinnvoll sein kann und sich eine solche Funktionsteilung in vielen Fällen bewährt hat. In Baden-Württemberg gibt es eine ganze Reihe von Beispielen für Doppelmittelzentren mit unterschiedlich großen Partnern, die die Funktionen eines Mittelzentrums und eines Unterzentrums auf sich vereinen und aufgrund ihrer ergänzenden Aufgaben starke Mittelzentren bilden (Gaggenau-Gernsbach, Bad Krozingen-Staufen etc.).

Die Entwicklungsdynamik der Doppelmittelzentren weisen deutliche Unterschiede auf. Während einige Zentren insbesondere im Hinblick auf ihre Einwohnerzahl deutlich gewachsen sind, sind für einige Mittelzentren starke Beschäftigtenzuwächse festzustellen. Alle Mittelzentren konnten offensichtlich ihre Zentralität in punkto Beschäftigung mehr oder weniger deutlich erhöhen.

In den Interviews wurde bestätigt, dass die Partner eines Doppelmittelzentrums durchaus von der Funktion als Mittelzentrum profitieren können – beispielweise bei der Ansiedlungsentscheidung von öffentlichen Institutionen oder von Unternehmen. Die Doppelmittelzentren weisen in der Regel eine Aufgabenteilung auf (beispielweise ergänzende Funktionen als Einzelhandelsstandort/ Gesundheitsstandort - Schulstandort/Gewerbestandort), die sich gut ergänzen.

Hinsichtlich der interkommunalen Zusammenarbeit der Kommunen sind erhebliche Unterschiede festzustellen. Eine intensive Abstimmung der Planungen zwischen den Partnern ist allerdings nicht

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

durchweg gegeben. Eine besonders starke und weit in die Vergangenheit zurückreichende Zusammenarbeit ist für die Städte Wiesloch und Walldorf festzustellen. Die Ausweisung als Doppelmittzentrum war durchaus für einige Gemeinden Anlass dazu, ihre Zusammenarbeit zu vertiefen.

Zentralität

Die Zentralität des potentiellen Mittelzentrums Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein entspricht in etwa dem Durchschnittswert der Vergleichsräume. Aufgrund der hohen Beschäftigtenzahl und der hohen Beschäftigtendynamik erreicht das Mittelzentrum Walldorf-Wiesloch mit Abstand die höchsten Werte. Neben dem Softwareunternehmen SAP trägt aber auch das gute medizinische Angebot (PZN Wiesloch) zur hohen Zentralität des Doppelmittzentrums bei.

Auffallend ist die steigende Zentralität des Mittelzentrums Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein in den vergangenen 10 Jahren, während die Zentralität in einigen vergleichbaren Mittelzentren zurückgegangen ist.

Verflechtungsbereiche und interkommunale Zusammenarbeit

Die Analyse des Verflechtungsbereichs macht deutlich, dass der Mittelbereich Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein über den im Landesentwicklungsplan definierten Bereich hinausgeht. Neben den Städten und Gemeinden Auggen, Badenweiler, Ballrechten-Dottingen, Buggingen, Eschbach, Heitersheim, Neuenburg am Rhein, und Sulzburg sind die Gemeinden Bad Bellingen und Schliengen in der Region Hochrhein-Bodensee funktional dem Mittelbereich Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein zuzurechnen.

Aufgrund der guten verkehrlichen Anbindung und der durchlässigen Grenze nach Frankreich werden die Angebote in Neuenburg am Rhein und Müllheim im Markgräflerland zunehmend von den Einwohnern der elsässischen Kommunen wahrgenommen. Dazu gehören die Gemeinden Blodelsheim, Rumersheimle-haut, Bantzenheim, Chalampé, Ottmarsheim, Homburg, Petit Landau und Niffer. Die Durchlässigkeit der Landesgrenze zeigt sich beispielsweise an der hohen Kundenzahl des Einzelhandels aus den elsässischen Gemeinden, der starken Arbeitsplatzverflechtung (weit über 10 Prozent der Beschäftigten in Neuenburg am Rhein stammen aus Frankreich) und der Wahrnehmung des kulturellen und freizeitbezogenen Angebotes.

Die Gemeinden Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein möchten ihre gemeindeübergreifende Zusammenarbeit weiter ausbauen und intensivieren. Ausdruck dieser verstärkten Kooperation sind die Überlegungen zur Gründung einer vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft.

Die Studie verdeutlicht die intensiven regionsübergreifenden Verflechtungen und die Notwendigkeit zum Austausch und zur Verständigung über kommunale und regionale Entwicklungsperspektiven. Ein gemeinsames Mittelzentrum Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein ist ein deutliches Zeichen dafür, die Zusammenarbeit voranzubringen. Die Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit dient

- einer abgestimmten Steuerung der räumlichen Entwicklung,
- der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen,
- dem Erhalt und dem Ausbau der öffentlichen Infrastruktur.

Entwicklungsdynamik

Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein, im Zentrum des Dreiländerecks Deutschland-Frankreich-Schweiz gelegen, weisen nicht nur über eine besondere geographische Lage, sondern auch über eine außergewöhnlich gute Entwicklung auf. Die Kennzahlen der verglichenen Mittelzentren werden zum Teil deutlich übertroffen. Sowohl Müllheim im Markgräflerland als auch Neuenburg am Rhein sind durch eine ungewöhnliche Entwicklungsdynamik gekennzeichnet. In allen Themenfeldern werden Spitzenwerte erzielt und die landesweiten Durchschnittswerte bei weitem übertroffen.

Entwicklungspotenziale

Müllheim im Markgräflerland und Neuenburg am Rhein verfügen in der dynamisch wachsenden Region über erhebliche Entwicklungspotenziale. Sowohl im Wohnungsbau (bspw. die Gebiete „Mittlere Riese“ in Neuenburg am Rhein und „Am langen Rain“ in Müllheim im Markgräflerland) als auch in der gewerblichen Entwicklung („Rheinpark Neuenburg“, „Industriegebiet West in Müllheim im Markgräflerland“) gibt es erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Hinzu kommen zahlreiche regional bedeutsame Projekte, wie der Ausbau der Rheintalbahn, die Landesgartenschau Neuenburg am Rhein 2022 oder die Neuordnung der schulischen Infrastruktur in Müllheim im Markgräflerland.

Empfehlung

Nach Auffassung der KE kann die Ausweisung eines gemeinsamen Mittelzentrum Müllheim im Markgräflerland – Neuenburg am Rhein empfohlen werden. Die räumliche Lage und die Ausstattung ist mit anderen Doppelmittelzentren durchaus vergleichbar. Entscheidend ist aber insbesondere der Wille der Kommunen, interkommunal intensiv zusammenzuarbeiten.

Damit dies tatsächlich auch formal besiegelt werden kann, empfiehlt sich die Ausarbeitung und Verabschiedung einer Kooperationsvereinbarung. Sie dient dazu, im Einklang mit den Interessen der Gemeinden eine verbindliche Grundlage für die künftige Zusammenarbeit zu schaffen. Neben den Kommunen können auch das Land Baden-Württemberg oder die Region Südlicher Oberrhein Vertragspartner sein.

Das Spektrum der Vereinbarung kann dabei u.a. folgende Themen umfassen:

- Siedlungsentwicklung
- Einzelhandelsentwicklung
- regionale bedeutsame Infrastruktur
- Wirtschafts- und Kulturförderung
- Ausbau der Verkehrsinfrastruktur
- Klimaschutz etc.

Der vertraglichen Vereinbarung können informelle Absprachen vorangehen, in denen eine grundsätzliche Übereinstimmung über bestimmte Zielvorstellungen herbeigeführt wird. Die Einigung darüber könnte in einem raumordnerischen Vertrag verbindlich fixiert werden. Der Vertrag sollte dabei

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

hinreichend flexibel sein und bei geänderten Rahmenbedingungen eine Anpassung der Vertragsinhalte zulassen. Aufgrund seiner großen Flexibilität bietet ein solches Vertragswerk ausreichende Möglichkeit für maßgeschneiderte Lösungen zur Raumentwicklung.

11 ANLAGE

11.1 Politische Veränderungen und Zusammenschlüsse im Elsass seit 2016

Politische Veränderungen und Zusammenschlüsse im Elsass seit 2016

Martine Laemlin April 2023

La Région Grand Est 2016

Im Zuge der Reformen der Gebiete und der Gebietskörperschaften, die 2008 unter Präsident Sarkozy begonnen haben, wurde 2015 die Fusion von mehreren französischen Regionen von der Staatsregierung beschlossen.

Sodass die ehemalige Region Elsass mit den ehemaligen Regionen Lothringen (Metz) und Champagne-Ardennes (Reims) am 01.01.2016 gebildet wurde. So entstand die Région Grand Est (Großregion Grand Est) mit Sitz in Strasbourg.

Die Région Grand Est ist die viertgrößte Region in Frankreich mit 5 560 000 Einwohnern. Sie besteht aus 10 Départements u.a. aus dem Bas-Rhin (Strasbourg) und Haut-Rhin (Colmar, Mulhouse). Diese beiden Départements bilden das Elsass.

Die Région übt die Kompetenz „grenzüberschreitende Kooperation“ aus.

La Collectivité européenne d'Alsace (CEA) 2021

Im Elsass wie auch in anderen Regionen gab es Kritik aus Angst vor Verlust von elsässischer Identität und elsässischen Besonderheiten und so wuchs der Wunsch nach „mehr Elsass“. Die Präsidenten der beiden Départements Bas Rhin (Strasbourg) und Haut Rhin (Colmar, Mulhouse) hätten am liebsten ihren ursprünglichen Status zurück gehabt. Sie haben Gespräche mit der französischen Regierung geführt. Diese hat es jedoch abgelehnt, dafür wurde allerdings 2019 der Gründung einer sogenannten neuen elsässischen Gebietskörperschaft zugestimmt.

Vor diesem Hintergrund entstand am 01.01.2021 die „Collectivité européenne d'Alsace (CEA)“, auf Deutsch die neue „Europäische Gebietskörperschaft Elsass“ (1 899 000 Einwohner).

Die beiden Départements bestehen weiter. Das Elsass wurde nicht zu einem großen Département, sondern entwickelte sich zu einer Gebietskörperschaft, um von größeren Verwaltungseinheiten zu profitieren und erhielt spezifische Zuständigkeiten.

Trotz der ständigen Bemühungen des Präsidenten Frédéric Bierry wird es mittelfristig keine Rückkehr zu einer eigenständigen „Région Elsass“ geben. Die CEA bleibt Teil der Région Grand Est, wird jedoch für Frankreich ein einmaliges Modell sein, spezifisch auf das Elsass zugeschnitten!

Die Europäische Gebietskörperschaft Elsass agiert im gesamten Elsass und kooperiert mit den Nachbarregionen und ist u.a. für grenzüberschreitende Kooperation zuständig.

Mulhouse Alsace Agglomération (M2a) 2017

Die M2a wurde 2010 aus mehreren Gemeindeverbänden gegründet und zählte damals 33 Gemeinden und 268 000 Einwohner.

STUDIE ZUR ZENTRALÖRTLICHEN FUNKTION

Die Communauté de Communes Porte de France Rhin Sud (mit Sitz in Ottmarsheim), Gemeindeverband von 6 Gemeinden dem Rhein entlang von Chalampé bis Niffer, 9000 Einwohner, war seit 2002 der französische Partner der Stadt Neuenburg am Rhein im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

2015 gab es ein neues Gesetz (Loi Nôtre), das u. a. die Gemeindeverbände zwang mindestens 15 000 Einwohner zu haben. Wer kleiner war, wurde verpflichtet, sich mit einem anderen zusammenzuschließen!

Der Gemeindeverband in Ottmarsheim musste mit der M2a am 01.01.2017 fusionieren.

So entstand, die heutige M2a, Gemeindeverband von 39 Gemeinden, bestehend aus der Stadt Mulhouse, zweitgrößte Stadt im Elsass nach Strasbourg, aus einigen mittelgroßen Gemeinden (12 000 - 15 000 Einwohner) aber auch aus überwiegend kleineren Gemeinden. Also eine Gesamtzahl von 278 000 Einwohnern.

Mit der Fusion hat die M2a die Kompetenzen der ehemaligen kleinen Communauté de Communes übernommen.

Die M2a wurde der neue französische Partner für grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Stadt Neuenburg am Rhein.